Aus dem Universitätsklinikum Münster Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin -Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. H. Van Aken-

Echokardiographische Bestimmung der Aortenklappenöffnungsfläche zur Bestimmung des Herzzeitvolumens

Inaugural - Dissertation

zur Erlangung des doctor medicinae

der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

> vorgelegt von Flottmann, Christian aus Bad Oeynhausen 2005

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der WESTFÄLISCHEN WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

Dekan: Univ.-Prof. Dr. H. Jürgens

- 1. Berichterstatter: Univ.- Prof. Dr. E. Berendes
- 2. Berichterstatter: Univ.- Prof. Dr. C. Schmid

Tag der mündlichen Prüfung: 01.07.2005

Aus dem Universitätsklinikum Münster Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin -Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. H. Van Aken-Referent: Univ.- Prof. Dr. E. Berendes Koreferent: Univ.- Prof. Dr. C. Schmid

Zusammenfassung

Echokardiographische Bestimmung der Aortenklappenöffnungsfläche zur Bestimmung des Herzzeitvolumens Christian Flottmann

Das Herzzeitvolumen kann heute mit hoher Genauigkeit wenig invasiv mittels Echokardiographie auf Ebene der Aortenklappe bestimmt werden. Trotzdem fehlt es an einer standardisierten Methode zur Bestimmung der hierzu erforderlichen Aortenklappenöffnungsfläche (AoVA).

Nach Zustimmung der zuständigen Ethikkommission wurde in einer prospektiven klinischen Verlaufsbeobachtung bei einer konsekutiven Stichprobe von 233 herzchirurgischen Patienten beiderlei Geschlechts die AoVA präoperativ mittels transösophagealer Echokardiographie (TEE) bestimmt.

Allgemein werden zur Berechnung der AoVA aus einer Aufnahme der kontinuierlich wechselnden Aortenklappenöffung zwei weit verbreitete Methoden benutzt: 1) das Dreieckmodell (DM) und 2) das Kreismodell (KM). DM nimmt für die AoVA die Form eines gleichseitigen Dreieckes an. Die Länge der drei Taschen der Aortenklappe wird durch eine Einstellung in der transversalen kurzen Achse (Bildwinkel 30-50°) bestimmt. Die durchschnittliche Taschenlänge (L) wird nach der Formel AoVA = $0,5 \cdot \cos 30^{\circ} \cdot L^2$ berechnet. KM dagegen nimmt die Form eines Kreises an. Der Durchmesser (D) der Aortenklappe wird in einer mittösophagealen Einstellung des linksventrikulären Ausflusstraktes in langer Achse gemessen (Bildwinkel 130-145°) und in die Formel AoVA = $(D/2)^2 \cdot \pi$ eingefügt.

Ergebnisse:

Die AoVA konnte bei allen Patienten problemlos bestimmt werden. Die nach DM bestimmte AoVA betrug 2,82cm²±0,59 (Mittelwert±SD). Bei Verwendung der KM wurde die AoVA mit 3,50cm²±0,81 bestimmt. Diese Resultate waren signifikant unterschiedlich (gepaarter t-Test, p<0,001).

Zusammenfassung:

Die beiden weithin gebräuchlichen Methoden zur Bestimmung der Aortenklappenöffnungsfläche mittels TEE stimmen nicht miteinander überein. Deshalb muss die Messung des Herzzeitvolumens auf Ebene der Aortenklappe neu überdacht werden.

Meinen Eltern

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	V
Abkürzungen	IX

Kapitel 1: Einleitung	1
1.1 Einführung1	1
1.2 Die echokardiographische HZV-Messung	1
1.2.1 Dopplerechokardiographische HZV-Messung an der Aortenklappe1	17
1.2.2 Das Dreieckmodell1	19
1.2.3 Das Kreismodell2	20
1.3 Andere Verfahren der HZV-Messung2	21
1.3.1 Ficksches Prinzip2	21
1.3.2 Indikatorverdünnung2	22
1.3.3 Der Pulmonalarterienkatheter2	<u>23</u>
1.3.4 Thermodilution2	<u>29</u>
1.3.5 Kontinuierliche HZV-Messung	33
1.3.6 Thorakale Bioimpedanz	34
1.4 Fragestellung	34

Kapitel 2: Methodik	35
2.1 Patientenkollektiv und Kriterien	35
2.2 Anästhesiologisches Vorgehen und Messzeitpunkte	35
2.3 Bestimmung der Aortenklappenöffnungsfläche	.36
2.4 Statistik und Auswertungsmodalitäten	53

Kapitel 3: Ergebnisse	54
3.1 Übersicht	54
3.2 Datentabelle	54
3.3 Graphik zum Verlauf der TEE-Parameter	59
3.4 T-Tests	60
3.5 Korrelationen von TEE-Parametern und Flächenberechnungen	61
3.6 Intra- und Interobserver Variability	63
Kapitel 4: Diskussion	68
4.1 Diskussion	68
4.2 Zusammenfassung	70
Kapitel 5: Anhang	71
5.1 Medizinische Geräte und Materialien	71
5.2 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	72
5.3 Danksagung	74
5.4 Lebenslauf	75
Kapitel 6: Literaturverzeichnis	77

Abkürzungen

Abb.	Abbildung
AVA	Aortic Valve Area (cm ²)
BSA	body surface area (m ²)
С	Celsius
ca.	circa
CABG	Coronary Artery Bypass Graft
CaO ₂	arterieller Sauerstoffgehalt des Blutes (ml/dl)
CI	Cardiac Index (I/min/m ²)
СО	Cardiac Output (I/min)
CWD	Continuous Wave Doppler
D	Durchmesser
dl	Deziliter
DM	Dreieckmodell
HF	Herzfrequenz (min ⁻¹)
Hg	Hydrargyrum
Hz	Hertz
HZV	Herzzeitvolumen (I/min)
IOV	Intra-/Interobserver Variability
KM	Kreismodell
kg	Kilogramm
KG	Körpergewicht (kg)
L	durchschnittliche Seitenlänge (cm)
I	Liter
LA	linker Vorhof
LV	linker Ventrikel
MAP	mittlerer arterieller Blutdruck (mmHg)
min	Minute
Mg	Milligramm
Mio.	Million
ml	Milliliter

mm	Millimeter
M mode	echokardiographischer Motion Modus
MW	Mittelwert
n	Stichprobenumfang
р	Signifikanzniveau
PA	Pulmonalarterie
PAK	Pulmonalarterienkatheter
PCWP	Pulmonary Capillary Wedge Pressure
PWD	Pulsed Wave Doppler
r	Korrelationskoeffizient
s.a.	siehe auch
SVO ₂	gemischtvenöse Sauerstoffsättigung
SVR	systemischer vaskulärer Widerstand
SV	Schlagvolumen (ml)
Tab.	Tabelle
TEE	transösophageale Echokardiographie
TVI	Time Velocity Integral
ZVK	Zentralvenöser Katheter

Einleitung

Einführung

Eine dem metabolischen Bedarf angepasste Versorgung mit Sauerstoff ist das Ziel der peri- und postoperativen Versorgung eines jeden Patienten (75). Ein wichtiger Parameter der integrierten Funktion des kardiovaskulären Systems ist insbesondere bei kritisch kranken Patienten der Cardiac Index (CI), das auf die Körperoberfläche bezogene Herzzeitvolumen (HZV) (50).

Der Sauerstofftransport ergibt sich als Produkt des HZV und des arteriellen Sauerstoffgehaltes (CaO₂) des Blutes. Die Messung des HZV spiegelt aufgrund der Autoregulation der Gewebe den Status des gesamten zirkulatorischen Systems, nicht nur den des Herzens, wider.

Die Messung des HZV ist also ein wichtiges Kriterium bei Diagnose und Therapie von kardialen Risikopatienten in Anästhesie und Intensivmedizin. Das HZV ist die Menge Blut, die jede Minute vom Herzen in die Peripherie gepumpt wird. Das HZV ergibt sich als Produkt aus dem Schlagvolumen (SV) und der Herzfrequenz (HF). Vorlast, Nachlast, Herzfrequenz und Kontraktilität sind die Haupteinflussgrößen des HZV, für dessen Bestimmung verschiedene Verfahren zur Verfügung stehen.

Zur Bestimmung des HZV stehen invasive und weniger invasive Methoden zur Verfügung. Techniken wie die Indikatorverdünnung oder die Ficksche Methode benötigen Katheter in der zentralvenösen, pulmonalen oder arteriellen Zirkulation. Neuere Methoden wie ösophagealer Doppler, Echokardiographie oder Bioimpedanz sind weniger invasiv. Derzeit ist die Thermodilutionsmethode mittels Pulmonalarterienkatheter das gebräuchlichste Verfahren und stellt trotz mancher Unzulänglichkeiten den Goldstandard dar.

Planimetrische Echokardiographische HZV-Messung

Die Echokardiographie stellt heute eine Standardmethode der HZV-Messung dar (13, 67). Ihr Vorteil ist die im Vergleich zu anderen Methoden wie der Thermodilution mittels Pulmonaliskatheter oder der Pulskonturanalyse, die eine arterielle Kanüle benötigt, relativ geringe Invasivität (53, 90).

Zurzeit sind zwei unterschiedliche Methoden gebräuchlich: planimetrische und dopplersonographische Bestimmungen (35, 55, 82). Die Erste basiert auf einer zweidimensionalen Darstellung des Herzens. Querschnitte und Durchmesser werden an bestimmten Stellen des Herzens vermessen. Das linksventrikuläre Volumen wird dann unter Anwendung von festgelegten geometrischen Modellen berechnet. Das gebräuchlichste und genaueste geometrische Modell berechnet das linksventrikuläre Volumen gemäß der Methode nach Simpson. Hierbei wird die linksventrikuläre Fläche in 20 Scheiben unterschiedlichen Durchmessers, aber gleicher Dicke aufgeteilt. Diese Methode ist in der Software moderner Ultraschallgeräte verankert und kann in Verbindung mit der Technik der akustischen Quantifikation genutzt werden (3). Auf diese Art werden zeitnahe Abschätzungen des linksventrikulären endsystolischen und enddiastolischen Volumens möglich und von Herzschlag zu Herzschlag veränderliche Werte für das Schlagvolumen berechenbar (52). Das volle klinische Potential dieser Technik muss jedoch noch ermittelt werden. Obwohl viele Studien Berechnungen mit Hilfe akustischer Quantifikation validiert haben, bleiben die Ergebnisse in hohem Maße abhängig vom Benutzer. Die Doppler-Echokardiographie hingegen wird im klinischen Gebrauch als Methode mit verlässlicheren Ergebnissen angesehen (68).

Dopplerechokardiographische HZV-Messung

Die Doppler-Methode kann zur Messung des Volumenstromes durch alle Herzklappen eingesetzt werden. Unabhängig von der Messstelle müssen einige Vorbedingungen erfüllt sein:

- 1. Der Blutfluss sollte laminar sein.
- 2. Das Geschwindigkeitsprofil sollte flach sein.
- 3. Der Doppler-Strahl sollte parallel zur Richtung des Blutflusses ausgerichtet sein.
- 4. Die Ausmessung der Querschnittsfläche auf Höhe der Geschwindigkeitsmessung sollte praktikabel sein.
- 5. Die Querschnittsfläche der Öffnung sollte während des Blutstromes konstant sein.

Unter diesen Vorbedingungen wurden bei früheren Versuchen der Dopplermessung die Pulmonalarterie und die Mitralklappe als Messstellen benutzt, jedoch mit unbefriedigenden Ergebnissen (82).

Das Herzzeitvolumen ist das Produkt aus Schlagvolumen und Herzfrequenz. Echokardiographisch kann das Schlagvolumen als Produkt aus der Aortenklappenöffnungsfläche und dem time velocity integral (TVI) über der Aortenklappe bestimmt werden. Die Aufnahme der Aortenklappenöffnungsfläche allerdings kann am schlagenden Herzen immer nur eine Momentaufnahme sein. Zur Näherung werden zwei verschiedene Formeln benutzt, ohne dass sich eine einheitlich akzeptierte Methode bisher hätte durchsetzen können (43). In dieser klinischen Studie sind beide Methoden miteinander verglichen worden.

Echokardiographische Bestimmung des Herzzeitvolumens

Grundlagen

Eigenschaften des Ultraschalls

In der Echokardiographie werden das Herz und die großen Gefäße mit Ultraschall vermessen (41).

Ein Ultraschallstrahl ist eine kontinuierliche oder intermittierende Abfolge von Wellen ausgesandt durch einen transducer oder Wellengenerator. Er ist zusammengesetzt aus Dichte- oder Druckwellen und kann in jedem Medium mit Ausnahme des Vakuums existieren (Abbildung 1). Ultraschallwellen sind charakterisiert durch ihre Wellenlänge, Frequenz und Geschwindigkeit. Wellenlänge ist die Distanz zwischen den beiden nächsten Punkten gleicher Dichte oder gleichem Druck in einem Ultraschallstrahl, und Geschwindigkeit beschreibt die Ausbreitungsgeschwindigkeit im Medium. Weil die Wellen jeden Punkt innerhalb eines Ultraschallstrahles erreichen, pendelt der Schalldruck kontinuierlich und regelmäßig zwischen einem hohem und einem niedrigen Wert. Die Nummer an Durchgängen pro Sekunde (Hertz) wird als Frequenz der Welle bezeichnet. Ultraschall ist Schall mit Frequenzen oberhalb von 20.000 Hz, der oberen Schwelle des menschlichen Gehörs. Die Beziehung zwischen Frequenz (f), Wellenlänge (λ) und Geschwindigkeit (υ) einer Schallwelle ist durch folgende Formel definiert:

(1)

 $\upsilon = f \mathbf{x} \lambda$



Abbildung 1: Eine Schallwelle ist eine Serie aus Verdichtungen, den Wellenbergen, und Abschwächungen, den Wellentälern. Die Kombination aus Wellenberg und Wellental stellt einen Zyklus dar. Die Distanz zwischen einem Wellenberg und dem nächsten ergibt die Wellenlänge (angelehnt an: Thys DM, Hillel Z: How it works: Basic concepts in Echocardiography: In Bruijn NP, Clements F (eds): Intraoperative Use of Echocardiography. Philadelphia, JB Lippincott, 1991).

Die Schallgeschwindigkeit ändert sich mit den Eigenschaften der Medien, die sie durchdringt. Für Weichteile liegt sie bei ungefähr 1540 m/s, für Knochen bei 3360 m/s und für Luft bei 331m/s. Weil die Frequenz eines Ultraschallstrahles bestimmt wird durch die Eigenschaften des Schallkopfes und die Geschwindigkeit abhängig vom Gewebe ist, variiert die Wellenlänge gemäß der in Gleichung (1) ausgedrückten Beziehung.

Zur Erzeugung der Ultraschallwellen werden Kristalle durch hochfrequente elektrische Impulse zu mechanischen Schwingungen angeregt (umgekehrter piezoelektrischer Effekt). Mehrere solcher Kristalle sind in einem Schallkopf untergebracht. Die Schallwellen breiten sich durch das Gewebe aus, werden als Echo zum Schallkopf reflektiert und verformen dort die Kristalle, die daraufhin wieder elektrische Impulse abgeben (piezoelektrischer Effekt). Nach Verstärkung und Berechnung durch das benutzte Gerät (HP Sonos 5500 mit Imaging Software) werden diese Signale auf einem Bildschirm angezeigt. (Abbildung 2).



Abbildung 2: Schema eines modernen Ultraschallgerätes. Die Pfeile zeigen den Fluß von Information oder elektrischen Strom an. AMP = elektronischer Verstärker, TGC (STC) = time gain compensation, VCR = Videorecorder (Aus: Thys DM, Hillel Z: How it works: Basic concepts in Echocardiography: In Bruijn NP, Clements F (eds): Intraoperative Use of Echocardiography. Philadelphia, JB Lippincott, 1991)

Elektronische Schaltkreise messen die Zeitverzögerung zwischen ausgesandtem und empfangenem Echo und berechnen mittels der bekannten Ausbreitungsgeschwindigkeit im Gewebe die Entfernung. Der üblicherweise benutzte Sender emittiert ein Bündel von Ultraschallwellen während eines kurzen Zeitraumes, typischerweise in der Größenordnung von 1 ms. Er empfängt während eines Zeitraumes von ca. 0,25 ms die reflektierten Echos und bleibt für ca. 0,75 ms oder weniger stumm, bis der Zyklus von neuem beginnt. Ultraschall benötigt ungefähr 0,1 ms um 10 cm menschliches Gewebe zu durchdringen und um reflektiert zu werden.

7

Die Schallwellen werden an Grenzflächen zwischen zwei Gewebeschichten mit unterschiedlicher akustischer Dichte (Leitfähigkeit) reflektiert. Der reflektierte Anteil ist proportional zur Höhe der Dichtedifferenz. Bei mittleren Dichtedifferenzen wird ein Teil des Schalls zum Schallkopf reflektiert, der übrige Schall dringt in tiefere Gewebsschichten ein. Liegen höhere Dichteunterschiede vor, ist auch der reflektierte Schallanteil höher, für die darunter liegenden Schichten verbleibt weniger Restschallenergie. Im Extremfall sind die Dichteunterschiede so groß, dass der gesamte Schall reflektiert wird und dahinter ein schwarzer Schallschatten entsteht (Totalreflexion). Schallschatten werden hinter Knochen (Rippen), Konkrementen und Luft (Lunge) beobachtet. Dort wo keine akustischen Dichteunterschiede bestehen, entstehen auch keine Echos: Homogene Flüssigkeiten (z.B. Blut, Pleuraergüsse) werden deshalb echofrei (schwarz) abgebildet. Der Rechner ermittelt die Tiefe, aus der das Echo stammt, aus der zeitlichen Latenz zwischen Aussenden des Schallimpulses bis zum Eintreffen des Echos.

Bei der thorakalen Ultraschalluntersuchung wird also der Schall in die Brusthöhle ausgesendet und zum Teil von den kardialen Strukturen reflektiert. Anhand dieser Reflektionen werden Entfernungen, Geschwindigkeiten und Dichte von Objekten im Inneren der Brusthöhle abgeleitet (99).

Abschwächung, Reflektion und Streuung

Die Wellen interagieren mit dem Medium, in dem sie sich befinden, aber auch untereinander. Interaktion zwischen Schallwellen wird Interferenz genannt. Die Art und Weise, in der Schallwellen mit einem Medium interagieren wird durch dessen Dichte und Homogenität bestimmt. Wenn sich eine Welle in einem inhomogenen Medium (und im Grunde ist jedwedes lebende Gewebe inhomogen) ausbreitet, wird sie teilweise absorbiert, teilweise reflektiert und teilweise gestreut. Die reflektierten Echos sind meist stärker als die Streuungsechos. Ein grob inhomogenes Medium, so wie ein Stein in einem Wassereimer oder wie eine Herzklappe in einer blutgefüllten Herzkammer, produziert eine starke Reflektion an der Grenzschicht zwischen Wasser und Stein bzw. Blut und Herzklappe. Umgekehrt verursachen Medien, die auf mikroskopischer Ebene inhomogen sind, z.B. Muskelgewebe, mehr Streuung als Reflektion. Reflektion wird erreicht, wenn die Breite des reflektierenden Objektes größer ist als ein Viertel der Wellenlänge des Ultraschallstrahles. Um also kleinere Objekte darstellen zu können, muss Ultraschall kürzerer Wellenlänge benutzt werden. Weil die Schallgeschwindigkeit in Weichteilgewebe annähernd konstant ist, können kürzere Wellenlängen durch eine Frequenzerhöhung erreicht werden (siehe Gleichung (1)). Während kleinere Objekte durch höhere Frequenzen darstellbar werden, wird auch mehr Streuung durch geringe Inhomogenitäten im Medium verursacht und verzerrte Signale werden generiert.

Jeder Ultraschallstrahl, der sich in einem Gewebe ausbreitet, wird abgeschwächt. Tabelle 1 zeigt die Distanz in verschiedenen Geweben, nach der die Intensität oder Amplitude einer Ultraschallwelle von 2 MHZ halbiert worden ist.

	0
Material	Halbierungsdistanz (cm)
Wasser	380
Blut	15
Weichteile (außer Muskel)	1-5
Muskel	0,6-1
Knochen	0,2-0,7
Luft	0,08
Lunge	0,05

Tabelle 1:Halbierungsdistanzen für Substanzen und Gewebein der Echokardiographie

Ultraschalluntersuchungen der Lunge oder anderer gashaltiger Gewebe sind nicht durchführbar, ebenso wenig wie an dichten Strukturen wie Knochen oder stark streuenden Geweben wie dicker Muskulatur.

Bildverfahren m mode

Bei der m mode-Echokardiographie werden Dichte und Position aller Gewebe in Richtung eines nahen Ultraschallstrahles als eine Abfolge auf dem Bildschirm angezeigt. Diese Abfolge zeigt eine sich kontinuierlich verändernde und aktualisierte Karte des untersuchten Gewebeabschnittes, jeweils mehrere Sekunden lang. Weil diese Art der Aufnahme ein sogenanntes zeitbezogenes *motion display* darstellt, wird es m mode genannt. Der m mode als eindimensionale Messung in Abhängigkeit von der Zeit ist geeignet zur Darstellung sich schnell bewegender Strukturen, z.B. Herzklappen, bedingt aber eine umfassende Auswertung. Der m mode wird heute daher üblicherweise nicht als erstes bildgebendes Verfahren benutzt. Er ist aber nützlich für die präzise zeitliche Einordnung von Vorgängen während des Herzzyklus und wird oft in Verbindung mit dem colourflow Doppler (z. B. colour m mode flow propagation velocity) zur Bestimmung von abnormen Blutflüssen benutzt (siehe unten). Quantitative Messungen von Größe, Distanz und Geschwindigkeit können ebenso einfach im m mode durchgeführt werden. Sobald eine Messung eine zeitliche Komponente beinhaltet ist der m mode vorteilhafter als ein zweidimensionales (2D) Bild, weil es tausendmal pro Sekunde aktualisiert wird, wobei geringfügigere Veränderungen in Bewegung und Dimension erkannt werden können.

2D Modus

Durch schnelles, wiederholtes Abtasten entlang vieler verschiedener Schallstrahlen in Form eines Fächers generiert das Echokardiographiegerät ein zweidimensionales Bild eines Ausschnittes des Herzens. Dieses Bild, das einem anatomischen Schnitt ähnelt und deshalb auch einfacher beurteilt werden kann, wird 2D-Aufnahme genannt. Die Information über Strukturen und Bewegungen im 2D-Verfahren wird 30- bis 60-mal pro Sekunde aktualisiert. Dies ergibt eine Darstellung des Herzens in Echtzeit. 2D-Echogeräte benutzen entweder einen mechanisch gesteuerten Schallkopf oder - gebräuchlicher bei den neueren Geräten - einen elektronisch gesteuerten Ultraschall-Strahl (phased-array).

Doppler

Informationen über die Blutflussdynamik können durch Anwendung der Doppler Frequenz-Shift Analyse von Echos, die von den sich bewegenden roten Blutkörperchen reflektiert werden, erlangt werden (32, 47). Geschwindigkeit des Blutflusses, Richtung und Beschleunigung können ohne Zeitverzögerung bestimmt werden. Das Doppler-Prinzip, das bei der Echokardiographie benutzt wird, besagt, dass die Frequenz eines Ultraschallstrahles, der von sich bewegenden Ziele (roten Blutkörperchen) reflektiert wird, eine veränderte Frequenz (Frequenz-Shift) aufweist. Die Größe und Ausrichtung der Frequenzänderung sind abhängig von Geschwindigkeit und Bewegungsrichtung des sich bewegenden Objektes. Die Geschwindigkeit des Zieles wird mit der Doppler-Gleichung berechnet:

$\upsilon = (cf_d)/(2f_0\cos\theta)$	(2)
	(-)

wobei υ = Zielgeschwindigkeit (Geschwindigkeit des Blutes)

- c = Schallgeschwindigkeit in Gewebe
- f_d = Frequenzänderung
- f_0 = Frequenz des ausgesandten Ultraschallstrahles
- θ = Winkel zwischen Schallstrahl und Richtung der Zielgeschwindigkeit (Blutfluss)

Die einzige Zweideutigkeit in Gleichung (2) ist, dass theoretischerweise die Richtung des Ultraschallsignales sich entweder auf den ausgesandten oder den empfangenen Ultraschallstrahl beziehen kann. Nach allgemeiner Übereinkunft werden Doppleranzeigen mit Bezug auf den empfangenen Strahl gemacht. Falls der Blutstrom und der reflektierte Ultraschallstrahl der gleichen Richtung folgen, beträgt der Einfallswinkel 0 Grad, der Kosinus 1. Als Ergebnis ist die Frequenz des reflektierten Signales höher als die Frequenz des emittierten Signales. Üblicherweise werden Blutstromgeschwindigkeiten in Wellenform dargestellt. Die Wellenform besteht aus einer Spektralanalyse von Geschwindigkeiten auf der Ordinate gegenüber der Zeit auf der Abszisse. Übereinkunftsgemäß wird ein Blutfluss auf den Schallkopf zu oberhalb der Nulllinie dargestellt. Fließt das Blut vom Schallkopf weg, beträgt der Einfallswinkel 180 Grad, der Kosinus -1, die Wellenform wird unter der Nulllinie dargestellt. Falls der Blutfluss senkrecht zum Ultraschallstrahl steht, beträgt der Einfallswinkel 90 oder 270 Grad, der Kosinus beträgt 0, es wird kein Blutfluss gemessen. Da der Kosinus des Einfallswinkels eine Variable der Dopplergleichung ist, wird die Geschwindigkeit des Blutstromes am genauesten gemessen, wenn der Ultraschallstrahl parallel oder antiparallel zur Richtung des Blutflusses steht. Im klinischen Gebrauch wird eine Abweichung von der Parallelen um bis zu 20 Grad toleriert, weil diese in einem geringen Fehler von 6 Prozent oder weniger resultiert.

Pulsed-Wave Doppler

Mit dem Pulsed-Wave Doppler können Blutflussparameter mit präziser Lokalisation im Inneren des Herzens bestimmt werden. Es werden repetitiv kurze Ultraschallimpulse einer bestimmten Frequenz (pulse repetition frequency oder PRF) ausgesendet und der Frequenz-Shift des reflektierten Echos mit einer identischen Musterfrequenz (f_s) gemessen. Eine Zeitverzögerung zwischen dem Senden des Ultraschallsignales und dem Messen des reflektierten Signales charakterisiert die Tiefe, in der die Geschwindigkeiten gemessen werden. Die Verzögerung ist proportional zur Distanz zwischen Schallkopf und der Stelle der Geschwindigkeitsmessung. Um in einer vorgegebenen Tiefe (D) zu messen, muss das Signal die Distanz 2 D zurücklegen (vom Schallkopf zum Messvolumen und zurück). Die Zeitverzögerung T_d zwischen der Aussendung des Signales und dem Empfang des reflektierten Signales wird zu D und zur Geschwindigkeit von Schall in Geweben (c) durch folgende Formel in Beziehung gesetzt:

$$D = c T_d / 2 \tag{3}$$

Der Benutzer variiert die Messtiefe durch Variation der Zeitverzögerung zwischen Aussendung und Empfang des Ultraschallsignales. In der Praxis wird das Messvolumen oder die Messstelle durch eine kleine Markierung repräsentiert, die mit dem Cursor an jeder Stell des Doppler-Strahles positioniert werden kann. Bei manchen Geräten kann auch Breite und Tiefe des Probevolumens eingestellt werden.

Eine Schwierigkeit bei der präzisen Bestimmung der Lokation der Strömung tritt bei sehr hohen Flussgeschwindigkeiten auf. Dabei kann es zu Mehrdeutigkeiten kommen. Diese werden vermieden, wenn man die sogenannte Nyquist-Grenze $f_s/2$ respektiert. Im PW Doppler sind gemessener Doppler shift (f_d) und Messfrequenz (f_s) in derselben Frequenz (Kilohertz). Wenn f_d weniger als die Hälfte der Messfrequenz beträgt, werden Messfehler vermieden: $f_{\rm d} < f_{\rm s}/2 \tag{4}$

Bei Doppler Shifts oberhalb der Nyquist-Grenze treten Blutstromgeschwindigkeiten in umgekehrter Richtung zur konventionellen auf. Blutfluss mit hoher Geschwindigkeit auf den Schallkopf zu resultiert in einer Geschwindigkeitsanzeige ober- und unterhalb der baseline. Dieses Artefakt kann durch Erhöhung von f_s vermieden werden. Dies wiederum limitiert die Zeit für einen Ultraschallimpuls, durch die Probe und zurück zum Schallkopf zu wandern, also die Reichweite. Die Beziehung zwischen der maximal messbaren Geschwindigkeit und der Reichweite, in der sie gemessen werden kann, ist das Geschwindigkeitsprodukt oder $V_m R$:

$$V_m R = c^2 / 8f_0 \tag{5}$$

Wobei	V _m	=	maximale Geschwindigkeit, die störungsfrei
			gemessen werden kann
	R	=	Abstand vom Schallkopf, mit dem gemessen
			werden soll

 f_{o} = Frequenz des ausgesandten Ultraschallstrahles

Continuous-Wave Doppler

Der Continuous-Wave (CW) Doppler arbeitet mit kontinuierlicher, nicht pulsatiler Aussendung von Ultraschallwellen. Daraus resultierend können die Regionen, in denen die Dynamik einen Flusses untersucht wird, nicht präzise lokalisiert werden. Die Blutstromgeschwindigkeit wird jedoch mit hoher Genauigkeit dargestellt. Dieses Verfahren ist insbesondere zur Messung von hohen Flussgeschwindigkeiten, z.B. bei Aortenklappenstenosen, geeignet.

Transösophageale Echokardiographie

Wenige Bereiche der Kardioanästhesie haben sich so schnell weiterentwickelt wie das Feld der intraoperativen Echokardiographie. In den frühen achtziger Jahren, als die transösophageale Echokardiographie (TEE) erstmals in den Operationssälen genutzt wurde, war der Haupteinsatzbereich die Messung der globalen und regionalen linksventrikulären Funktion (34). Seit dieser Zeit hat es viele technische Fortschritte gegeben: biplane und multiplane Schallköpfe, Multi-Frequenz-Schallköpfe, eine verbesserte Auflösung, colour-flow, pulsed-wave and continuous-wave Doppler, automatic edge detection, Doppler tissue imaging und digital image processing. Mit diesen Fortschritten hat die Anzahl der klinischen Anwendungen der TEE deutlich zugenommen.

Eine dreidimensional steuerbare Sonde mit einem Ultraschallkopf wird transoral in den Ösophagus eingeführt. Von Ösophagus und Magen aus können Morphologie und Funktion des Herzens in unterschiedlichen, teils standardisierten Schnittebenen untersucht werden.

Die üblichen Anwendungen der TEE beinhalten (1) Funktionsmessung der Mitral- und Aortenklappe, (2) Vermessung der thorakalen Aorta, (3) Erkennung von morphologischen Veränderungen, (4) Erkennung von valvulären Vegetationen, (6) Bestimmung von perikardialen Ergüssen, (7) Erkennung intrakardialer Luft oder Thromben und (8) Bestimmung der rechts- und linksventrikulären systolischen und diastolischen Funktion (41). Die perioperative Diagnostik mittels TEE ermöglicht wichtige Informationen, die vorher im Operationssaal nicht zur Verfügung standen.

Komplikationen

Mögliche Komplikationen, die aus der Anwendung von TEE resultieren, können in zwei Gruppen unterteilt werden: direkte Verletzungen der Luftwege und des Ösophagus und indirekte Effekte der TEE. Die häufigsten Komplikationen werden bei wachen Patienten beobachtet. Sie stehen im Zusammenhang mit der physischen Belastung des Patienten während des Schluckvorganges beim Vorschieben der Sonde. In einer europäischen Multicenterstudie bei 10218 ambulanten Patienten beschreiben die Autoren eine bronchoösophageale Blutung mit Todesfolge (Mortalitätsrate 0,0098%) (12). Bei diesem Patienten wurde post mortem ein maligner, in den Ösophagus penetrierender Lungentumor diagnostiziert. Weitere Komplikationen wie Laryngospasmus, Rhythmusstörungen, Herzinsuffizienz werden sowohl in dieser Untersuchung als auch in einer anderen Studie mit 0,2% angegeben (12, 83). Die perioperative TEE bei intubierten Patienten ruft selten schwerwiegende Komplikationen hervor (21, 46, 61, 65, 92). Auch ein Einsatz der TEE über mehrere Stunden oder eine Manipulation der Sonde wie eine maximale Flexionsstellung sind erfahrungsgemäß unbedenklich (70, 102). Wird die TEE bei beatmungspflichtigen Intensivpatienten eingesetzt, muss mit vorrübergehenden Hypotensionen gerechnet werden, die bei älteren Patienten (älter als 50 Jahr) drei- bis viermal so häufig beobachtet werden wie bei jüngeren (92). Treten pharyngeale bzw. ösophageale Verletzungen auf, ist in der Regel eine schwierige Insertion der Echosonde vorangegangen oder es besteht eine hämorrhagische Diathese (81, 87, 93). Eine schwerwiegende Verletzung wurde bislang erst in einem Fallbericht beschrieben (45). Dabei handelt es sich um einen Patienten mit ösophagealer Perforation nach perioperativer TEE mit anschließender Sepsis und Todesfolge. Ein Verschluss der Arteria coeliaca mit nachfolgender Schleimhautischämie und nekrose des Ösophagus wurden ursächlich für dieses Ereignis diskutiert.

In einer prospektiven Analyse von TEE-Untersuchungen im Kindes- und Säuglingsalter (Alter: 2 Tage bis 17 Jahre) beobachteten Keceioglu et al. bei 1,4% ihrer Patienten TEE-assoziierte Komplikationen (44). Sie wurden hervorgerufen durch Dislokation des Tubus, vagale Reflexe, Trachealkompression oder Kompression der großen intrathorakalen Gefäße. Es fanden sich keine Hinweise auf Verletzungen der Speiseröhre.

Darüberhinaus stellt die TEE während kardiovaskulärer Operationen einen unabhängigen Risikofaktor für postoperative Schluckbeschwerden dar.

Dopplerechokardiographische Bestimmung des Herzzeitvolumens an der Aortenklappe

Bisherige Forschung hat gezeigt, dass auf der Ebene der Aortenklappe der Cardiac Index mittels TEE mit einem hohen Maß an Genauigkeit und Reproduzierbarkeit gemessen werden kann (69). Dieser Messort wurde nach Beschreibung der tiefen transgastrischen Einstellung, die die lange Achse des Herzens von der Herzspitze aus gesehen darstellt (Abb. 3), populär (13,19, 43, 69).



Abbildung 3: Modifikation der klassischen transgastrischen Einstellung in der kurzen Herzachse. Die Echosonde wird tief in den Magen vorgeschoben, um den apikalen Aspekt des linksventrikulären Ausflusstraktes darzustellen. Der linksventrikuläre Ausflusstrakt, die Aortenklappe und die Aorta ascendens sind in annähernd paralleler Ausrichtung zum Doppler-Signal. AA = Aorta ascendens, AML = Anteriores Mitralsegel, AV = Aortenklappe, LA = Linker Vorhof, LV = Linke Kammer, PML = Posteriores Mitralsegel

Für diese Einstellung wird die TEE-Sonde tief in den Magen vorgeschoben. Der Kopf der Sonde wird vollständig nach vorne und links ausgerichtet. Durch vorsichtiges Zurückziehen der Sonde liegt der Schallkopf dann nahe der Herzspitze. Diese Modifikation der klassischen transgastrischen Einstellung ermöglicht die Anordnung des linksventrikulären Ausflusstraktes, der Aortenklappe und der Aorta ascendens in einer annähernd vertikalen Richtung (43). Minimale Veränderungen der Tiefe und Rotation können notwendig sein, um den steuerbaren Doppler Cursor parallel zum Blutstrom durch die Aortenklappe auszurichten. Flussgeschwindigkeits-Messungen sollten dann bei einer sweep speed von 100 mm/s vorgenommen werden (69). Abbildung 4 verdeutlicht, wie die Dopplerechokardiographische Methode die Datenerhebung zur Berechnung des Volumenflusses durch die Aortenklappe ermöglicht.



Abbildung 4: Dopplerechokardiographische Methode zur Berechnung des Volumenflusses durch die Aortenklappe. Dargestellt sind ein schematisches Diagramm und die korrelierenden echokardiographischen Aufnahmen. AVA = Aortic Valve Area, TVI = time velocity integral

Die Dopplermessung wird bei paralleler Anordnung des Schallkopfes zur langen Achse des linksventrikulären Ausflusstraktes durchgeführt. Die Messstelle wird in der Mitte des linksventrikulären Ausflusstraktes gerade am Berührungspunkt der Aortenklappentaschen positioniert. Die Doppler-Daten werden als Geschwindigkeit in Form einer Spektralanzeige pro Zeiteinheit, gemessen in Zentimetern pro Sekunde, dargestellt. Das Integral der Geschwindigkeit über der Zeit (TVI) wird dann durch die Software des Echokardiographiegerätes berechnet. Dieses kann als die Strecke angesehen werden, die die Blutsäule bei jedem Herzschlag zurücklegt (53).

Grundsätzlich unterscheidet man zwei verschiedene Methoden zur Bestimmung der Aortenöffnungsfläche: Die Berechnung nach dem Dreiecksmodell (DM) und nach dem Kreismodell (KM).

Das Dreieckmodell

Für das Dreieckmodell wurde die Bildebene der multiplanen TEE-Sonde ausgehend vom mitt-ösophagealen Fünf-Kammer-Blick auf ca. 30° rotiert, um die Basis der Aortenklappe senkrecht zu schneiden. In dieser Einstellung sind die Kommissuren von links-, rechts- und nonkoronarem Segel in einer Ebene angeordnet. Minimale Justierungen waren notwendig, um eine eindeutige Darstellungen der drei Fusionspunkte zu erreichen.

Grundlage des geometrischen Modells sind u.a. die Studien von Motarello et al.. Sie haben die Öffnung der menschlichen Aortenklappe präzise mit Hilfe einer Videokamera und einer Bild-für-Bild-Analyse in einer in-vitro Studie als sich entfaltendes Dreieck beschrieben (54). Ausgehend von der Annahme, dass die zeitlich gemittelte Aortenklappenöffnungsfläche (AVA) während der Systole ein gleichseitiges Dreieck darstellt, kann die Fläche wie folgt berechnet werden:

AVA (DM) = $0.5 \times \cos 30^{\circ} \times L^2$ (6)

wobei L der gemittelten Länge der drei Seiten des Dreieckes entspricht.

Für die Abschätzung der AVA wird ein mitsystolisches Standbild ausgewählt, in dem die Aortenklappenöffnungsfläche präzise als gleichseitiges Dreieck erscheint. Die Länge jedes Segels wird gemessen, und der Mittelwert in obige Formel eingesetzt (13, 14).

Das Kreismodell

Die meisten Studien verwenden das KM. Hierbei wird die Öffnung der Aortenklappe als kreisförmig betrachtet, wobei der Kreisdurchmesser im Fünf-Kammer-Blick oder in der Längsansicht der Aorta ascendens gemessen wird (43). Die Aortenklappenöffnungsfläche errechnet sich wie folgt:

AVA (KM) =
$$(D/2)^2 x \pi$$
 (7)

wobei D dem Aortenklappendurchmesser entspricht und π der Kreiszahl Pi. Die Kreisform der Öffnung repräsentiert den Maximalwert der sich ständig verändernden Öffnungsfläche (vollständig geöffnete Klappe). Im Gegensatz dazu nimmt das DM eine zeitlich gemittelte Aortenklappenöffnungsfläche an.

Dies erklärt, warum das Kreismodell das Schlagvolumen und das Herzzeitvolumen überschätzt. Verglichen mit dem üblichen Kreismodell verbesserte sich der Korrelationskoeffizient bei der HZV-Bestimmung von r = 0,88 zu r = 0,93unter Benutzung des Dreieckmodells (13).

Im letzten Schritt wird der volumetrische Fluss bestimmt aus TVI, Querschnittsfläche und Herzfrequenz. Der Cardiac Index (CI) wird dann wie folgt berechnet:

$$CI = TVI \times CSA \times HR \times BSA^{-1}(mI \times min^{-1} \times m^{-2})$$
(8)

TVI = time velocity integral (cm); CSA = cross-sectional area (cm²); HR = heart rate (Schläge x min⁻¹); BSA body surface area (m²)

Andere Verfahren der HZV-Messung

Ficksches Prinzip

Die Ficksche Gleichung beruht auf dem Konzept, dass der von den Geweben pro Zeiteinheit verbrauchte Sauerstoff gleich der Menge Sauerstoff ist, die pro Zeiteinheit aus der Zirkulation verbraucht wird. Der aus dem Kreislauf entnommene Sauerstoff ist das Produkt der arteriovenösen Sauerstoffdifferenz und dem Herzzeitvolumen (HZV):

$$V_{O_2} = (Ca_{O_2} - CV_{O_2}) \times CO$$
(9)

Durch Umformen der Gleichung kann das HZV berechnet werden:

 $CO = V_{O_2} / (Ca_{O_2} - Cv_{O_2})$

wobei CO = cardiac output, V_{O_2} = Sauerstoffverbrauch, Ca_{O_2} = arterieller Sauerstoffgehalt und Cv_{O_2} = gemischtvenöser Sauerstoffgehalt.

(10)

Der Sauerstoffverbrauch wird indirekt über die Sauerstoffaufnahme der Lunge gemessen, der arterielle Sauerstoffgehalt aus einer Blutprobe, gemischtvenöses Blut kann aus einem Pulmonaliskatheter (s.u.) gewonnen werden. Sauerstoffverbrauch und arteriovenöse Sauerstoffgehalt-Differenzen müssen in einem festen Verhältnis zueinander gemessen werden, weil das Ficksche Prinzip nur gültig ist, wenn die Sauerstoffaufnahme im Gewebe der in der Lunge entspricht (40).

Die Genauigkeit und Reproduzierbarkeit der direkten Fickschen Methode der Herzzeitbestimmung sind in einer Vielzahl von Experimenten an Mensch und Tier untersucht und in der ganz überwiegenden Anzahl für hoch befunden worden (110). Die größten Einschränkungen der direkten Fickschen Methode liegen in Fehlern der Probenentnahme und -analyse, der Schwierigkeit, die Sauerstoffaufnahme im Operationssaal kontinuierlich zu messen, dem Vorhandensein von sperrigem Messgerät am Endotrachealtubus oder der Unfähigkeit, gleichbleibende hämodynamische und respiratorische Bedingungen beizubehalten (27, 29). Doi et al. überwanden 1990 mehrere dieser Hindernisse und maßen das HZV alle 30 Sekunden mit guten Korrelationen zur Thermodilutions-Methode (r = 0,961) (15).

Methoden der Indikatorverdünnung

Es gibt zwei grundlegende Arten der Indikatorverdünnung: die der Farbstoffverdünnung und die Thermodilutionsmethode. Eine Voraussetzung der Thermodilutionsmethode ist die Platzierung eines Pulmonalarterienkatheters.

Farbstoffverdünnung

Die Indikatorverdünnungsmethode mit Indocyaningrün oder Methylenblau als Farbstoff war die populärste Technik der HZV-Bestimmung vor der Einführung der Thermodilutions-Methode (s.u.). Die Farbstoffe sind nicht toxisch und werden von der Leber schnell aus der Blutzirkulation entfernt. Im klinischen Gebrauch werden üblicherweise 5 mg des Farbstoffes in eine zentrale Vene injiziert. Der Farbstoff vermischt sich in der pulmonalen Zirkulation und erscheint im arteriellen System. Dort werden kontinuierlich Blutproben aus einer arteriellen Kanüle gewonnen. Das Blut passiert ein Küvetten-Densiometer, und die Veränderung an Indikatorkonzentration über die Zeit wird gemessen. Ein Computer berechnet die Fläche unter der Farbstoffkonzentrationskurve durch Integration der Farbstoffkonzentrationen über der Zeit und berechnet das HZV. Nach Abschluss der HZV-Bestimmung wurde dem Patienten das Blut wieder zugeführt. Die Rezirkulation des Indikators allerdings verzerrt die ursprüngliche Zeit-Konzentrations-Kurve, und die Zunahme der Indikatormenge im Blut resultiert in hohen Hintergrundkonzentrationen, was die Anzahl der Messungen limitiert.

Intrakardiale Shunts können durch Veränderungen der Farbstoffkurve diagnostiziert werden. Links-Rechts-Shunts produzieren einen Abfall der Spitzenkonzentration des Farbstoffs, eine verlängerte Abbauzeit und ein Fehlen der Rezirkulations-Spitze. Im Gegensatz dazu rufen Rechts-Links-Shunts eine frühe Erhebung der Farbstoff-Kurve hervor. Ein Ohr-Densiometer wurde für die HZV- Bestimmung mit der Farbstoff-Methode entwickelt (78). Durch das Ohrmessgerät entfällt die arterielle Blutentnahme. Die Farbstoffkonzentration wird aus der Änderung der Lichtabsorption des Blutes berechnet. Die mit dieser Methode erzielten Resultate sind mit konventioneller Farbstoffdilution und Thermodilution verglichen worden (71, 78, 95).

Der Pulmonalarterienkatheter

Die Einführung des flussgerichteten Pulmonalarterienkatheters (PAK) war einer der großen Fortschritte auf dem Gebiet des perioperativen Monitorings. Seit den siebziger Jahren hat sein Gebrauch die Menge an diagnostischer Information, die am Krankenbett von kritisch kranken Patienten gewonnen werden kann, gesteigert (94). Eine der Größen, die mit Hilfe des PAK bestimmt werden kann, ist das Herzzeitvolumen, welches die Berechnung weiterer Parameter erlaubt. Die Messung erfolgt durch Thermodilution und entspricht vom Prinzip her der einer Indikatorverdünnungsmethode (17, 58).

Die Platzierung des Pulmonalarterienkatheters

Die Überlegungen zur Punktionsstelle sind die gleichen wie für den zentralen Venenkatheter (ZVK). Der Zugang über die rechte Vena jugularis interna bleibt die Technik der Wahl wegen der direkten Verbindung zwischen dem Gefäß und dem rechten Vorhof. Die Passage des PAK über die Schleuse in die Pulmonalarterie wird üblicherweise durch Überwachung der Druckwellen am distalen Port des Katheters erreicht. Zuerst wird der Katheter 15 bis 20 Zentimeter vorgeschoben, bevor ein Ballon am distalen Ende aufgeblasen wird. Der aufgeblasene Ballon erleichtert das weitere Vorschieben des Katheters durch rechten Vorhof und rechten Ventrikel in die Pulmonalarterie.

Komplikationen

Die möglichen Komplikationen durch Punktionsvorgang oder Katheter in situ sind im Folgenden aufgeführt. Viele davon sind durch konsequente Überwachung des Patienten und entsprechende Ausrüstung vermeidbar oder zumindest therapeutisch zu beherrschen (10, 18).

Tabelle 2: Komplikationen des Pulmonalarterienkatheters

Abgewandelt nach Zink W, Graf BM: Der Pulmonalarterienkatheter. Anaeshesist, 50:623-645, 2001

Komplikation		Inzidenz (%)
Punktionsbedingte Komplikationen	Arterielle Punktion	1,2
	Pneumothorax (je nach	0,3-4,5
	Nervenläsionen	0 3-1 3
	Luftembolie	0,5-1,5
Horzrhythmusstörungon	Supravontikulär	15
rierzmytimusstorungen	Voptrikulär	13 79
	Ventinkulai Hämodynomiooho Polovonz	13-70
	Rannouynannische Relevanz Rochtsschenkelblock	2-3
Knotenbildung	Intravasal/intrakardial	Uneinheitliche
		Angaben
Klappenschädigungen	Petechiale Blutungen Perforation	0,5-2
Lungeninfarkt		0,8-1
Pulmonalarterienruptur		0,064-0,2
·	Letalität	25-83
Infektionen	Asympomatische bakteriell Kolonisation	22
	Klinisch symptomatische Katheterinfektion	11
	Kathetersepsis	0.5-1
	Endokarditis	<1.5
Thrombenbildung		66
Herzchirurgische Annaht des Katheters.		Sehr selten
intravasale Fragmentierung		(Fallberichte)
durch chirurgische Manipulation		,

Komplikationen des Pulmonalarterienkatheters

Die Fähigkeit des Pulmonalarterienkatheters, das Outcome von Patienten positiv zu beeinflussen, ist allerdings noch nicht schlüssig in größeren randomisierten prospektiven Studien belegt worden. Es verbleibt also eine bedeutende Kontroverse bezüglich des Risiko/Nutzen-Verhältnisses des PAK (11, 76). Viele Studien haben keine Veränderung oder sogar eine Verschlechterung des Outcome bei Patienten, die mit einem PAK überwacht wurden, aufgezeigt (8, 23, 28, 97, 101).

Connors et al. analysierten in einer prospektiven Untersuchung 62 aufeinander folgende Katheterisierungen (8). Sie beobachteten, dass weniger als die Hälfte aus einer Gruppe von klinischen tätigen Ärzten den PCWP oder das CO korrekt vorhersagen konnten, und mehr als die Hälfte nahmen wenigstens eine Änderung der laufenden Therapie aufgrund der mit dem PAK erhaltenen Daten vor. Waller und Kaplan demonstrierten, dass eine Gruppe von erfahrenen Herzchirurgen und -anästhesisten, denen die Informationen des PAK während CABG vorenthalten wurden, bei 65 Prozent von ernsten hämodynamischen Abnormitäten keine Probleme bemerkten (104). Ebenso zeigten Iberti und Fischer, dass Ärzte einer Intensivstation unfähig waren, auf klinischer Basis hämodynamische Daten genau vorherzusagen und dass 60 Prozent wenigstens eine Therapieänderung vornahmen, sowie dass 30 Prozent ihre gestellte Diagnose aufgrund der PAK-Daten änderten (38).

Indikationen

Definitionsgemäß ist eine diagnostische oder therapeutische Maßnahme indiziert, wenn sie erwiesenermaßen die klinische Situation und Prognose eines Patienten verbessern kann. Connors et al. kamen 1996 zu dem Schluss, dass die Sterblichkeit kritisch kranker Patienten durch die Anlage eines PAK sogar noch weiter erhöht wird (8). Die nach den besorgniserregenden Ergebnissen dieser Arbeit einberufene Konsensus-Konferenz hat daher Studien zum Thema "Patientenoutcome und Pulmonaliskatheter" analysiert, Expertenmeinungen eingeholt und versucht, Indikationen zusammenzustellen, die jedoch (noch) nicht im Sinne der Evidence Based Medicine gesichert sind (72, 73). Tabelle 3 gibt eine Übersicht über die diskutierten Indikationen und versucht die

Frage nach der Verbesserung der Prognose zu beantworten.

Tabelle 3: Einfluss des Pulmonalarterienkatheters auf die Prognose des Patienten Erläuterungen: Kriterien der Evidence Based Medicine zur Bewertung der wissenschaftlichen Beweislage: A unterstützt durch mindestens 2 Level-I-Studien; B durch mindestens 1 Level-I-Studien; C durch Level-II-Studien; D durch wenigstens 1 Level-III-Studie; E durch Level-IV oder Level-V-Daten. Niveau der wissenschaftlichen Beweislage: Level I große randomisierte Studien mit eindeutigen Ergebnissen; niedriges Risiko eines falsch-positiven oder falsch-negativen Fehlers; Level II kleine randomisierte Studien mit unsicheren Ergebnissen; mäßiges bis hohes Risiko eines falsch-positiven und/oder falsch-negativen Fehlers; Level III nichtrandomisierte Studien mit Kontrollen; Level IV nichtrandomisierte Studien mit historischen Kontrollen und Expertenmeinung; Level V Kasuistiken, nichtkontrollierte Studien und Expertenmeinungen

Einfluss des Pulmonalarterienkatheters auf die Prognose

des Patienten (modifiziert nach 73, 103)

Indikation		Einfluß	Grad der Evidenz
Myokardinfarkt mit			
	Hypotonie/kardiogenem Schock	positiv	E
	Mechanischen Komplikationen	positiv	E
	Rechtsventrikulärem Infarkt	positiv	E
Kongestive Herzin	suffizienz	unsicher	D
(Akute) Pulmonale	Hypertonie	unsicher	E
Schock/hämodyna Herzchirurgie	mische Instabilität	unsicher	E
rior zonni di gio	Niedriaes Risiko	negativ	С
	Hohes Risiko	unsicher	C
Periphere Gefäßchirurgie			-
•	Niedrige Komplikationsrate	positiv	D
	Niedrige Mortalitätsrate	unsicher	D
Aortenchirurgie	-		
	Niedriges Risiko	unsicher	В
	Hohes Risiko	positiv	E
Operationen bei geriatrischen Patienten		negativ	E
Neurochirurgie		unsicher	E
Präeklampsie		unsicher	E
Trauma		positiv	E
Sepsis/septischer	Schock	unsicher	D
Supranormales Sa	uerstoffangebot		
SIRS		unsicher	В
Hochrisikochirurge	,	unsicher	С
Lungenversagen		unsicher	E
Pädiatrische Patie	nten	positiv	E

Die operativen Prozeduren und die medizinischen Bedingungen, die als Indikationen für den PAK angeführt werden, bleiben widersprüchlich und variieren je nach Institution (1, 96, 105). Die Anlage eines PAK ist eine invasive Maßnahme, die per se für den Patienten ein vitales Risiko (0,02-0,5%) darstellen kann (37).

Im eigentlichen Sinne sind die Indikationen für die Katheterisierung der Arteria pulmonalis folgende: (1) Abschätzung des Volumen-Status; (2) Messen des Herzzeitvolumens; (3) Messen der SvO₂; und (4) Ableiten von hämodynamischen Parametern (103). Die Einsatzgruppe zur Katheterisierung der Pulmonalarterie der American Society of Anesthesiologists (ASA) hat Leitlinien für die Praxis aufgestellt, die in Tabelle 4 wiedergegeben sind.

Tabelle 4: Leitlinien für den Gebrauch des Pulmonalarterienkatheters American Society of Anesthesiologists (ASA Taskforce on Pulmonary Artery Catheterization): Practice guidelines for pulmonary artery catheterization. Anesthesiology 78:380-394, 1993.

Ansichten

- PA Katheter-Monitoring kann die Inzidenz von perioperativen Komplikationen reduzieren, in erster Linie durch den unmittelbaren Zugang zu kritischen hämodynamischen Daten
- Der unmittelbare Zugang zu den hämodynamischen Daten erlaubt wichtige vorwegnehmende Ma
 ßnahmen bei Patienten mit h
 ämodynamische St
 örungen, die sofortige und pr
 äzise Entscheidungen
 über Volumenmanagement und medikament
 öse Behandlung erfordern
- Erfahrung und Verständnis sind die entscheidenden Faktoren der Effektivität
- Die pulmonalarterielle Katheterisierung ist als Routinemaßnahme inadäquat und sollte auf Fälle begrenzt bleiben, bei denen die zu erwartenden Vorteile die möglichen Risiken überwiegen

Empfehlungen

- die perioperative PA Katheterisierung sollte bei chirurgischen Eingriffen verbunden mit einem erhöhten Risiko wegen Komplikationen aufgrund hämodynamischer Veränderungen in Betracht gezogen werden
- die Katheterisierung wird nicht empfohlen, wenn der Patient oder der bevorstehende Eingriff oder die Umstände nur ein geringes Risiko für hämodynamische Veränderungen darstellen
- wegen der möglichen Komplikationen sollte die Katheterisierung nicht von Ärzten mit mangelnder Erfahrung für eine sichere Durchführung oder Interpretation der Daten durchgeführt werden
Kontraindikationen

Die Kontraindikationen wie Neutropenie, Immunsuppression, Elektrolytstörungen, Koagulopathie, Arrhythmien, Klappenvitien und Zustand nach Anlage eines transvenösen Schrittmachers 5-7 Tage zuvor sind allesamt relativ. Die Anlage eines Pulmonalarterienkatheters ist also abhängig von einer genauen Risiko-Nutzen-Analyse (37).

Evaluation

Der PAK wird seit seiner Einführung vor 30 Jahren weltweit routinemäßig zum Monitoring kritisch Kranker eingesetzt. Er ist jedoch nach wie vor Gegenstand intensiver Diskussionen, trotzdem wird er momentan weltweit über 2 Millionen Mal pro Jahr verkauft und angewandt. Diese Popularität hängt auch damit zusammen, dass der PAK hämodynamische Daten zugänglich macht, die auch vom Erfahrenen nur unsicher anhand klinischer Zeichen gewonnen werden können (9, 51, 88). Es können bei korrekter Durchführung valide und reproduzierbare Ergebnisse erhoben werden. Messergebnisse nach Anlage eines PAK haben in etwa 50% der Fälle eine Änderung des Therapieschemas zur Folge (7, 100). Andere Studien belegen wiederum, dass nur etwa die Hälfte der Ärzte in der Lage ist, Messungen technisch einwandfrei durchzuführen und die Daten im Kontext korrekt zu interpretieren (24, 77). 1996 Zeigten Connors et al. an 5735 Intensivpatienten aus fünf Zentren, dass der Einsatz eines PAK mit einer erhöhten Mortalität, einer längeren Liegedauer auf der Intensivstation und somit höheren Behandlungskosten einhergeht (8). Extrapoliert man Connors Ergebnisse auf damalige Verhältnisse, kommt man zu dem besorgniserregenden Ergebnis, dass in Deutschland ca. 8.000, in den USA sogar 100.000 Patienten aufgrund der Anlage eines PAK vorzeitig verstorben sind (62). Obwohl vielfach Kritik am Studiendesign geübt wurde (nicht prospektiv; kränkere Patienten erhielten PAK eher frühzeitig), führte sie letztendlich zur Einberufung einer Konsensus-Konferenz durch das National Heart, Lung and Blood Institute und der Federal Drug Administration (72, 73). 2000 konnte Murdoch nach retrospektiver Untersuchung von 4.182 Patienten Connors Ergebnisse nicht bestätigen (56). Etwa die Hälfte der zu diesem Thema veröffentlichten Studien zeigt einen möglichen Nutzen des PAK bei bestimmten Indikationen, wohingegen die andere Hälfte zu dem Schluss kommt, dass der PAK keinen oder gar einen negativen Einfluss auf die Patientenprognose hat (74). Es ist also nicht geklärt ist, ob es sich bei dem PAK um ein kostenintensives Relikt oder ein gewinnbringendes Überwachungsinstrument handelt, weshalb Alternativverfahren mit geringerer Invasivität entwickelt werden müssen.

Thermodilution

Intermittierende Thermodilution

Die Thermodilutionsmethode über den Pulmonalarterienkatheter ist die neueste Methode der HZV-Messung (22) und wegen der leichten Durchführbarkeit gegenwärtig die Methode der Wahl, um das Herzzeitvolumen unter klinischen Bedingungen zu messen. Mit dieser Technik kann das HZV zu häufigen Messzeitpunkten mit einem inerten Indikator und ohne Blutverlust bestimmt werden. Ein Bolus kalter Flüssigkeit wird in den rechten Vorhof injiziert, die daraus resultierende Temperaturveränderung wird durch den Thermistor in der Pulmonalarterie gemessen (20, 94).

Wird ein Thermalindikator (kalte Kochsalzlösung) benutzt, wird die modifizierte Steward-Hamilton-Gleichung für die Berechnung des HZV herangezogen:

$$CO = \frac{V(T_{\mathcal{B}} - T_{l}) \times K_{l} \times K_{l}}{\int_{0}^{\infty} \Delta T_{\mathcal{B}}(t) dt}$$
(12)

mit CO = cardiac output (L/min), V = Injektatvolumen (ml), T_B = initiale Bluttemperatur (°C), T1 = initiale Injektat-Temperatur (°C), K1 = Dichtefaktor, K2 = Berechnungskonstante, $\int \Delta T_B(t) dt$ ist das Integral (0 bis∞) der Veränderung der Bluttemperatur über der Zeit.

Das Ergebnis dieser Gleichung wird durch einen Computer berechnet, der die Fläche unter der Temperaturkurve gegen die Zeitachse integriert. CO ist entgegengesetzt proportional zur Fläche unter der Kurve. Die Genauigkeit dieser Messmethode wurde von Salgado und Galetti untersucht. Sie bemerkten, dass das Thermodilutions-HZV 2,9 % höher ausfiel als der tatsächliche Fluss (80). Bilfinger et al. fanden heraus, dass die mittlere Abweichung der Thermodilutionsmethode im in-vitro Modell bei bekannten Flussbedingungen 7 bis 8 Prozent bei raumtemperiertem Injektat und 11 bis 13 Prozent bei eiskalter Kochsalzlösung beträgt (4).

Somit variiert die Genauigkeit der Thermodilutions-HZV-Technik bei streng kontrollierten in vitro-Bedingungen um \pm 7 bis \pm 13 Prozent.

Als die Thermodilutionsmethoden mit der Fickschen Methode verglichen wurden, ergaben sich Korrelationskoeffizienten von 0,96 bei zwei verschiedenen Studien (25, 63). Peletier verglich den totalen elektromagnetischen Fluss einschließlich koronaren Fluss mit der Thermodilutionsmethode bei Hunden (66). Er beobachtete, dass die Thermodilutionsmethode verglichen mit dem elektromagnetischen Fluss den totalen aortalen Fluß im Durchschnitt um \pm 3 Prozent überschätzte, egal ob eisgekühltes oder raumtemperiertes Injektat benutzt wurde.

Die häufigsten Vergleiche wurden zwischen der Thermodilution und der Farbstoffmethode angestellt. Die Resultate variierten zwischen verschiedenen Studien, einige Autoren fanden exzellente Korrelationen bei einer großen Spanne von Herzzeitvolumina, während andere beobachteten, dass die Thermodilutionsmethode die Herzzeitvolumina mittels Indikatormethode systematisch überschätzt (79, 86, 102).

Die Schwierigkeit dieser Methode ist die Temperaturkurve über der Zeit. Jeder Umstand, der sie beeinträchtigt, hat Auswirkungen auf die Genauigkeit der HZV-Messung. In besonderer Weise trifft dies für einen Überschuss oder Mangel an Kälte oder einer instabilen Temperatur-Grundlinie zu. Zuwenig kalter Indikator am Thermistor resultiert in einer Überschätzung des HZV, z.B. durch geringes Injektionsvolumen, zu warmer Indikatorlösung, einen Thrombus am Thermistor oder partielles "wedging" des Katheters. Andererseits wird eine Unterschätzung des HZV bei Überschreitung des Injektatvolumens oder bei zu kaltem Injektat auftreten. Intrakardiale Shunts haben unvorhersagbare Effekte, die von der Anatomie und Physiologie des individuellen Patienten abhängen. Wetzel et al. beobachteten Schwankungen von bis zu 80 Prozent bei der HZV-Messung, weil durch häufiges Verabreichen von intravenösen kristalloiden Infusionen Fluktuationen der Grundtemperaturlinie hervorgerufen wurden (108). Es konnte gezeigt werden, dass der rasche Temperaturabfall nach kardiopulmonalem Bypass zu einer Unterbewertung des HZV um 0,6 bis 2 l/min führt (2). In dieser Studie lag der Temperaturabfall nach CABG bei 0,14 °C pro Minute. Latson et al. bemerkten ebenso, dass die normalen Veränderungen der Pulmonalarterie, die mit jedem Atemzyklus auftreten, in der frühen Phase nach CABG in Hypothermie verstärkt aufzutreten scheinen (49).

Dieser Umstand kann Unterschiede bei der intermittierenden HZV-Messung von bis zu 50 Prozent hervorrufen, wenn nicht an gleichen Zeitpunkten des ventilatorischen Zyklusses gemessen wird. Dieser Effekt ließ 30 Minuten nach CABG mit Einstellung des Temperaturgleichgewichtes signifikant nach.

Generell wird auch die Trikuspidalinsuffizienz als eine Fehlerquelle bei der Bestimmung von Herzzeitvolumina mittels Thermodilution angesehen. Die wissenschaftlichen Daten dagegen sind widersprüchlich. Einige experimentelle Berichte deuten darauf hin, dass eine Trikuspidalinsuffizienz die Genauigkeit der Thermodilution bei Vergleich mit der Fickschen Methode (30) und elektromagnetischen Fluss-Sonden (42) nicht beeinträchtigt. Heerdt et al. berichteten, dass die HZV-Messung mittels Thermodilution eine große Variationsbreite sowohl in der Ausrichtung als auch der Größe des Messfehlers im Vergleich zur Doppler Methode und der elektromagnetischen Methode bei einem Patienten mit akuter Trikuspidalinsuffizienz hat (33). Fehler bei der HZV-Messung werden auch der schnellen Injektion von kaltem Injektat in den rechten Vorhof zugeschrieben. Eine Verlangsamung der Herzfrequenz wird von Nishikawa und Dohi beschrieben (60). Mit einer prospektiven Studie belegten Harris et al., dass mit eiskaltem Injektat eine Abnahme der Herzfrequenz von mehr als 10 Prozent bei 22 Prozent der Untersuchungen auftrat (31). 1990 stellten Nishikawa und Dohi fest, dass die Abnahme der Herzfrequenz eher bei Patienten mit niedrigem Cardiac Index, niedrigem mittleren Pulmonalarteriendruck und hohem Systemischen Vaskulären Widerstand auftritt (59).

Präzision

Die in-vivo Reproduzierbarkeit kann durch die Messung einer großen Anzahl von Thermodilutionsmessungen und die Berechnung deren Standardabweichung abgeschätzt werden. Hoel forderte, dass das wahre Herzzeitvolumen durch den Mittelwert einer unendlichen Nummer von thermalen Injektionen gemessen werden kann (35). Mit Hilfe einer Wahrscheinlichkeitsberechnung stellte er fest, dass bei zwei Injektionen die Wahrscheinlichkeit nur 50 Prozent beträgt, innerhalb einer 5-Prozent-Abweichung des wahren Herzzeitvolumens zu sein. Bei drei Injektionen lag die Wahrscheinlichkeit bei 89 Prozent, sich innerhalb einer zehnprozentigen Abweichung zu befinden. In einem Versuch, die Reproduzierbarkeit der Methode besser zu beschreiben, untersuchten Stetz et al. 14 Publikationen, die sich mit der Thermodilution im klinischen Gebrauch beschäftigen (91). Sie fanden heraus, dass mit dem Gebrauch von kommerziellen Thermodilutions-Geräten eine minimale Differenz von 12 bis 15 (im Durchschnitt 13) Prozent zwischen den Bestimmungen für eine statistische Signifikanz vorhanden sein muss, vorausgesetzt, dass jede Bestimmung durch die Mittelung von drei Messungen gewonnen wurde.

Einige wenige Studien haben ebenso den Effekt des Injektionszeitpunktes in Bezug auf den respiratorischen Zyklus auf die Reproduzierbarkeit der Thermodilutionsmethode untersucht. Bei maschinell beatmeten Hunden stellten Snyder und Powner fest, dass CO-Schwankungen während jedem respiratorischen Zyklus auftraten und üblicherweise größer als zehn Prozent waren (85). Stevens et al. haben den Einfluss des respiratorischen Zyklus auf das Thermodilutions-CO bei intensivpflichtigen Patienten untersucht (89). Sie bestätigten, dass Injektionen zu spezifischen Zeitpunkten des respiratorischen Zyklusses zu weniger Variabilität, aber auch möglicherweise verminderter Genauigkeit führen. Nichtsdestotrotz stellten sie ebenso fest, dass im klinischen Gebrauch eine Verbesserung der Reproduzierbarkeit wichtiger ist als eine Abnahme der Genauigkeit.

Die Auswirkungen des Injektatvolumens und der Temperatur auf die Veränderlichkeit des Thermodilutions-CO sind ebenso bei intensivpflichtigen Patienten untersucht worden (64). Sechs Kombinationen von Injektatvolumen (3, 5 und 10 ml) und Temperatur (eiskalt und raumtemperiert) wurden bei 18 intubierten Erwachsenen untersucht. Die beste Reproduzierbarkeit wurde mit einem Injektionsvolumen von 10 ml erreicht, wobei bei einer Temperatur von 0 °C oder Raumtemperatur sehr ähnliche Ergebnisse erzielt werden.

Zusammenfassend ist die Präzision der Thermodilutions-Herzzeitvolumenbestimmung nicht sehr gut, kann aber durch eine gleichbleibende Injektionsgeschwindigkeit und Dauer bei jeder Messung verbessert werden (57). Wann immer möglich, sollte ein Injektatvolumen von 10 ml benutzt werden, und der Zeitpunkt der Injektion im respiratorischen Zyklus sollte der gleiche sein (z.B. Injektion in Apnoe), wobei allerdings ein Verlust an Genauigkeit erwartet werden muss.

Kontinuierliche HZV-Messung mittels Thermodilution

Verschiedene Versuche wurden unternommen, um das HZV kontinuierlich mittels eines thermalen Signals zu messen. Sie basieren auf einer intermittierenden Erwärmung des Blutes. Die Korrelation zwischen der intermittierenden und der kontinuierlichen Thermodilution ist schlecht: r = 0,273 während der ersten 45 Minuten nach CABG (6).

Pulskonturanalyse

Eine andere Methode der CO-Messung ist die aortale Puls-Kontur-Analyse. Diese Technik benötigt einen zentralen arteriellen Katheter. Sie basiert auf Annahmen betreffend der Dehnbarkeit des systemischen arteriellen Gefäßbettes. Bei größeren Veränderungen des SVR sind die Messungen jedoch nicht valide. Die Erkenntnis, dass das SV aus Pulsdruckdaten quantifiziert werden kann, geht zurück auf Beobachtungen von Erlanger und Hooker im Jahr 1904. Untersuchungen der zahlreichen Methoden der HZV-Messung fanden gute Korrelationen mit der Thermodilution (48, 107).

Thorakale Bioimpedanz

Um die thorakale Bioimpedanz zu messen, wird ein Wechselstrom von niedriger Amplitude und hoher Frequenz über zwei Elektroden an Hals und Sternum abgeleitet. Veränderungen der Impedanz werden durch Atmung und pulsatilen Blutfluss hervorgerufen. Für die Messung des Schlagvolumens wird nur die herzinduzierte pulsatile Komponente der Impedanzänderung herangezogen (d/dt), die respiratorische Komponente wird ausgefiltert. Bei Untersuchungen wurden befriedigende bis gute Korrelationen mit der Thermodilution gefunden (109), in anderen keine Übereinstimmung (84). Es scheint ebenso eine signifikante Variabilität bei unterschiedlichen Geräten zu geben (26). Die Nachteile der Impedanzmessung liegen in der Bestimmung der Thoraxlänge, die bei falscher Bestimmung einen signikanten Einfluss auf die Ergebnisse haben kann, insbesondere bei Kindern (39). Andere Störfaktoren sind pulmonale Ödeme und intrakardiale Shunts. Intraoperativ kann die Position der Elektroden das Operationsgebiet einschränken.

Fragestellung

Es wird deutlich, dass bei der Vielzahl der vorhandenen Methoden zur HZV-Messung diejenige die Ideale ist, die kostengünstig, leicht reproduzierbar und standardisiert, vor allem aber für den Patienten risikoarm durchführbar ist. Dieser Vorstellung kommen die beiden echokardiographischen Methoden am nächsten.

Bisher fehlen jedoch Untersuchungen zu der Frage, ob die für die echokardiographische Messung des CO erforderliche Bestimmung der Aortenklappenöffnungsfläche nach dem KM und nach dem DM übereinstimmende Werte liefern. Die Hypothese dieser Arbeit lautet entsprechend: Die Bestimmung der Aortenklappenöffnungsfläche mittels TEE nach dem KM und nach dem DM liefert nicht unterschiedliche Ergebnisse.

Experimentelles Protokoll

Patientenkollektiv und Kriterien

Nach Zustimmung der zuständigen Ethikkommission wurde in einer prospektiven klinischen Verlaufsbeobachtung bei einer konsekutiven Stichprobe von 233 herzchirurgischen Patienten beiderlei Geschlechts die AVA präoperativ mittels transösophagealer Echokardiographie (TEE) unter stabilen hämodynamischen Bedingungen bestimmt. Ausschlusskriterien waren fehlender Sinusrhythmus, signifikante Verkalkungen der Aortenklappe und Aortenklappenstenose. Es wurden nur volljährige, geschäftsfähige Patienten eingeschlossen, ihre Aufklärung erfolgte spätestens am Vorabend der Operation anhand eines Aufklärungsbogens. Die Zustimmung der Patienten wurde durch ihre Unterschrift und Gegenzeichnung des aufklärenden Arztes dokumentiert.

Anästhesiologisches Vorgehen und Messzeitpunkte

Das anästhesiologische Management folgte dem Klinikstandard. Zur Prämedikation erhielten die Patienten am Operationstag Flunitrazepam oder Dikalium-Clorazepat. Alle Messungen wurden im Einleitungsraum nach Einleitung der Allgemeinanästhesie und Instrumentation der Patienten unter stabilen hämodynamischen Bedingungen durchgeführt.

Im Rahmen des kardiovaskulären Monitorings wurden benutzt: 5-Kanal-EKG-Monitoring mit ST-Streckenanalyse, kontinuierliche Blutdruckmessung über eine peripherarterielle Kanüle, Pulmonalarterienkatheter und eine TEE-Sonde. Transösophageale zweidimensionale und continuous-wave Doppler (CWD) Echokardiographie wurden mit kommerziellen Echosonden und einem Sonographiegerät (HP Sonos 5500) durchgeführt. Die TEE-Messungen wurden auf S-VHS-Videobändern zur post-hoc-Analyse aufgezeichnet. Die Auswertung erfolgte nach Abschluss der Messungen. Der Untersucher und Autor war dabei hinsichtlich der Identität des Patienten, seines Geschlechtes, seiner biometrischen Daten und des Messzeitpunktes geblindet.

Bestimmung der Aortenklappenöffnungsfläche

Bei allen Patienten konnte die Aortenklappe gut echokardiographisch dargestellt werden. Sie wurde in der bestmöglichen Einstellung in der transversalen kurzen Achse im 2D-Modus als Standbild auf Videobändern im S-VHS-Format aufgezeichnet. Zur Auswertung der aufgezeichneten Bilder wurde die Software des Ultraschallgerätes benutzt. Für jedes Aortenklappenmodell (Dreieck oder Kreis) wurde das Standbild dreimal ausgemessen.

Für das Dreieckmodell wurde die TEE-Sonde ausgehend vom mittösophagealen sogenannten Fünf-Kammer-Blick auf ca. 30° rotiert, um die Aortenklappenebene darzustellen, in der sich die drei Segel an ihren Enden paarweise an der Gefäßwand berühren. Minimale Justierungen waren notwendig, um eindeutige Darstellungen der drei Fusionspunkte zu erhalten. Bei maximaler Klappenöffnung, am Höhepunkt der Systole, erscheint die Aortenklappe annähernd kreisförmig, aber kleiner als der Aortenquerschnitt (Abbildung 5).



Abbildung 5: Einstellung der Aortenklappe in der kurzen Achse: Annähernd kreisförmige Form am Höhepunkt der Systole.

Zu Beginn und am Ende der Systole kann die Klappenform gut als dreiarmiger Seestern beschrieben werden.



Abbildung 6: Einstellung der Aortenklappe in der kurzen Achse: Die Form der Aortenklappe während der frühen und späten Systole ähnelt einem dreiarmigen Seestern.

An dazwischenliegenden Zeitpunkten, zur Mitte der Systole, kommt die Aortenklappenöffnung einem gleichseitigen Dreieck sehr nahe.



Abbildung 7: Einstellung der Aortenklappe in der kurzen Achse: Annähernd dreieckige Form zu anderen Zeiten als früher, mittlerer oder später Systole. Die Segel erscheinen als nahezu gerade. Ihre Berührungspunkte markieren ein Dreieck. Zirkumferenz 73,8 mm, Fläche 2,55 cm²

Die Dynamik der Aortenklappenöffnung konnte in einer tierexperimentellen Studie mit radioaktiv markierten Aortenklappensegeln gezeigt werden (98). Es wird angenommen, dass die zeitlich gemittelte Form der Aortenklappenöffnung durch dieses Dreieck repräsentiert wird (13). Darum wurde die Aortenklappenfläche mit Hilfe der beschriebenen TEE-Einstellung, in der jedes Aortenklappensegel als nahezu gerade Linie einer Dreiecksseite imponiert, wie die Oberfläche eines gleichseitigen Dreiecks berechnet. Die Länge jeder Seite des Aortenklappendreiecks wurde für jedes Segel gemessen und der Mittelwert gebildet. Diese Bestimmung wurde dreimal durchgeführt und der Mittelwert errechnet. Die Formel zur Berechnung der Fläche mit der gemittelten Seitenlänge des gleichseitigen Dreiecks lautet:

 $AVA = 0.5 \times \cos 30^{\circ} \times S^2 = 0.433 \times S^2$

, wobei S die durchschnittliche Seitenlänge darstellt. Ebenso kann dieses Modell mit einer präzisen TEE-Untersuchung mit hoher Bildwiederholungsfrequenz (50 – 60 Hz) dargestellt werden .

Die folgende Sequenz gibt zur Veranschaulichung der geometrischen Form der Aortenklappe von links nach rechts fortlaufend über eine Zeit von 0,92 s (Herzfrequenz 55 Schläge/Minute) einen Herzzyklus wieder. Die Aortenklappe ist dabei in der kurzen Achse dargestellt.





















Abbildung 8: Einstellung der Aortenklappe in der kurzen Achse. Kompletter Herzzyklus mit einer Länge 0,92 s, 118 Bilder pro Sekunde, zur Veranschaulichung der wechselnden geometrischen Form.

Ebenso wurde bei allen Patienten die Aortenklappenöffnungsfläche mit einem Kreismodell bestimmt. Hier wurde der Aortenklappendurchmesser in einer Einstellung in der mittösophagealen langen Achse, in der die Aorta ascendens auf der proximalen (ventrikulären) Ebene des Anulus dargestellt wird, bestimmt (16, 90). Die Bestimmung des Durchmessers wurde mit der inner leaflet surface zu inner leaflet surface Methode, bei der der Durchmesser zwischen den Ansätzen der Klappensegel gemessen wird, (Abbildung 9) durchgeführt. Der Mittelwert des Aortenklappendurchmessers D wurde benutzt, um die AVA nach dem Kreismodell (KM) zu berechnen:

 $AVA = \pi x (D/2)^{2}$



Abbildung 9: Einstellung der Aortenklappe in der langen Achse. Der Durchmesser wird zwischen den Ansätzen der Klappensegel gemessen

Die Auswertung erfolgte am selben Gerät mittels der Videobänder, auf denen die maßgeblichen Einstellungen im Bild festgehalten vorlagen. Wie bereits beschrieben, wurde die Aortenklappe sowohl nach der Dreieck- (Abbildung 9) als auch nach der Kreismethode (Abbildung 10) vermessen und die resultierende Aortenklappenöffnungsfläche ermittelt.



Abbildung 10: TEE: Mittösophageale Einstellung in der kurzen Achse. Berechnung der durchschnittlichen Klappenlänge L während der Systole.



Abbildung 11: TEE: Der linksventrikuläre Ausflusstrakt in einer mittelösophagealen Einstellung in der langen Achse. D entspricht dem Durchmesser der Aortenklappe im Kreismodell

Statistische Analyse

Für jeden untersuchten Patienten wurde eine Akte angelegt. Zur statistischen Auswertung wurden alle Daten tabellarisch erfasst und mittels Microsoft Excel 2000 (Microsoft Corp., Redmond, Washington, USA) ausgewertet.

Alle Werte sind als Mittelwerte \pm Standardabweichung angegeben. Die Werte für die AVA nach Dreieckmethode und Kreismethode wurden mit Hilfe eines t-Testes für gepaarte Stichproben (gesamtes Kollektiv) verglichen. Mithilfe eines t-Testes für ungepaarte Stichproben (Vergleich Frauen/Männer) wurden geschlechtsspezifische Daten, Alter, Körperlänge, Körpergewicht, Körperoberfläche und die Aortenklappenöffnungsflächen verglichen. Zur Untersuchung möglicher Zusammenhänge zwischen biometrischen Daten und der Aortenklappenöffnungsfläche wurde die Pearson-Korrelation benutzt. Als statistisch signifikant wurden alle Abweichungen der Mittelwerte mit einem p < 0,05 und als hoch signifikant alle Abweichungen mit einem p < 0,01 angesehen.

Ergebnisse

Übersicht

Die folgende Urdatentabelle gibt sämtliche während der Studie durch den Autor

erhobenen Messdaten wieder:

Tabelle 5: Messdaten der Studie

Nr.= Patienten in fortlaufender Nummer, Alter = Alter des Patienten zur Zeit der Datenerhebung in Jahren, m/w = Geschlecht männlich/weiblich, Größe = Körpergröße in cm, KG = Körpergewicht in kg, BSA = body surface area (= 0.007184 x Größe^{0.725} x Gewicht^{0.425}), D = Aortenklappendurchmesser im Kreismodell (cm), AVA-K = Aortenklappenöffnungsfläche im Kreismodell (KM) (cm²), L1, L2, L3 = Länge der Aortenklappentaschen beim Dreieckmodell (DM) (cm), LQ = mittlere Länge LM quadriert (cm²), LM = mittlere Länge der Aortenklappentaschen beim Dreieckmodell (DM) (cm²), M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

Nr.	Alter	m/w	Größe	KG	BSA	D	AVA-K	L1	L2	L3	LM	LQ	AVA-D
1	79	m	178	84	2,02	2,20	3,80	2,28	2,82	2,64	2,58	6,66	2,88
2	49	m	182	83	2,04	2,74	5,90	2,74	2,84	2,89	2,82	7,97	3,45
3	46	m	183	101	2,23	2,62	5,39	2,64	2,87	2,42	2,64	6,99	3,03
4	69	m	162	60	1,64	1,87	2,75	2,39	2,74	2,29	2,47	6,12	2,65
5	76	w	152	62	1,58	1,73	2,35	2,15	2,29	2,15	2,20	4,83	2,09
6	74	w	152	48	1,42	1,87	2,75	2,34	2,46	2,33	2,38	5,65	2,45
7	74	w	160	68	1,71	1,99	3,11	2,44	2,80	2,42	2,55	6,52	2,82
8	58	m	175	75	1,90	2,23	3,91	2,67	2,71	2,50	2,63	6,90	2,99
9	64	m	180	94	2,14	2,03	3,24	2,02	2,61	2,27	2,30	5,29	2,29
10	61	w	170	68	1,79	2,04	3,27	2,33	2,49	2,17	2,33	5,43	2,35
11	69	w	148	55	1,48	1,72	2,32	2,05	2,42	1,90	2,12	4,51	1,95
12	65	m	173	81	1,95	2,30	4,15	2,69	2,96	2,76	2,80	7,86	3,40
13	66	m	174	83	1,98	1,98	3,08	3,05	2,93	2,65	2,88	8,28	3,58
14	65	m	160	64	1,67	2,07	3,37	2,55	2,72	2,46	2,58	6,64	2,87
15	57	m	173	80	1,94	2,40	4,52	2,57	2,97	2,46	2,67	7,11	3,08
16	77	m	174	64	1,77	1,88	2,78	2,66	2,67	2,16	2,50	6,23	2,70
17	65	m	174	71	1,85	2,02	3,20	2,32	2,85	2,48	2,55	6,50	2,82
18	59	m	169	83	1,94	1,92	2,90	2,55	2,20	2,68	2,48	6,13	2,66
19	59	m	169	83	1,94	2,22	3,87	2,46	2,90	2,34	2,57	6,59	2,85
20	58	m	168	67	1,76	2,09	3,43	2,20	2,54	2,38	2,37	5,63	2,44
21	62	m	172	84	1,97	2,21	3,84	2,75	2,83	2,88	2,82	7,95	3,44
22	69	m	188	74	1,99	2,16	3,66	2,68	3,09	2,53	2,77	7,65	3,31
23	60	m	174	70	1,84	1,97	3,05	2,61	2,85	2,01	2,49	6,20	2,68
24	61	w	163	55	1,58	2,06	3,33	2,01	1,66	2,16	1,94	3,78	1,64
25	75	m	170	71	1,82	2,21	3,84	3,13	3,23	2,74	3,03	9,20	3,98
26	61	m	168	78	1,88	2,40	4,52	2,88	3,16	2,63	2,89	8,35	3,62
27	63	m	167	79	1,88	1,87	2,75	2,44	2,89	2,23	2,52	6,35	2,75
28	73	m	168	78	1,88	1,88	2,78	2,61	2,92	2,57	2,70	7,29	3,16
29	74	w	168	77	1,87	1,60	2,01	2,55	2,77	2,05	2,46	6,04	2,61
30	61	m	169	62	1,71	1,96	3,02	1,96	2,03	2,23	2,07	4,30	1,86
31	61	m	176	88	2,05	2,58	5,23	2,85	2,93	2,87	2,88	8,31	3,60
32	58	W	165	58	1,63	2,02	3,20	2,30	2,28	2,20	2,26	5,11	2,21
33	72	m	172	64	1,76	2,25	3,98	2,32	2,43	2,47	2,41	5,79	2,51
34	75	m	183	115	2,36	2,10	3,46	2,89	2,77	2,62	2,76	7,62	3,30

35	70	m	178	99	2,17	2,33	4,26	2,21	2,15	2,29	2,22	4,91	2,13
36	53	m	174	78	1,93	1,90	2,84	2,43	2,66	2,45	2,51	6,32	2,74
37	65	m	173	90	2,04	2,08	3,40	2,49	2,29	2,51	2,43	5,90	2,56
38	62	m	178	87	2,05	2,43	4,64	2,99	2,94	2,85	2,93	8,57	3,71
40	49	m	173	97	2,11	2,11	3,50	2,63	2,87	2,78	2,76	7,62	3,30
41	73	w	155	70	1,69	1,78	2,49	2,39	2,15	2,04	2,19	4,81	2,08
42	74	m	178	80	1,98	2,25	3,98	3,22	2,49	2,58	2,76	7,64	3,31
43	72	m	180	90	2,10	2,25	3,98	2,59	3,25	2,97	2,94	8,62	3,73
44	65	m	172	71	1,84	1,77	2,46	2,99	2,88	2,29	2,72	7,40	3,20
45	76	w	156	87	1,86	2,02	3,20	2,15	2,38	2,21	2,25	5,05	2,19
46	63	m	171	83	1,95	2,05	3,30	2,35	2,33	2,37	2,35	5,52	2,39
47	67	m	162	64	1,68	1,98	3,08	2,24	2,20	2,01	2,15	4,62	2,00
48	70	m	168	65	1,74	2,46	4,75	2,45	2,77	2,25	2,49	6,20	2,68
49	79	m	158	60	1,61	1,87	2,75	2,23	2,66	2,12	2,34	5,46	2,36
50	65	m	170	73	1,84	1,58	1,96	2,23	2,57	1,90	2,23	4,99	2,16
51	67	m	162	77	1,82	2,06	3,33	2,33	2,15	2,54	2,34	5,48	2,37
52	66	m	161	81	1,85	1,95	2,99	2,79	2,86	2,74	2,80	7,82	3,39
53	64	m	170	72	1,83	1,70	2,27	2,75	2,68	2,24	2,56	6,54	2,83
54	65	m	172	82	1,95	2,18	3,73	3,27	3,53	2,76	3,19	10,15	4,40
55	73	m	174	71	1,85	2,04	3,27	2,55	2,90	2,48	2,64	6,99	3,03
56	76	W	173	75	1,89	1,73	2,35	2,27	2,63	2,31	2,40	5,78	2,50
57	82	m	168	83	1,93	1,81	2,57	2,17	2,35	2,16	2,23	4,96	2,15
58	71	m	174	78	1,93	2,18	3,73	2,55	2,39	2,52	2,49	6,18	2,68
59	65	m	167	73	1,82	2,50	4,91	2,27	2,98	2,40	2,55	6,50	2,82
60	45	m	174	84	1,99	1,82	2,60	1,84	2,27	2,03	2,05	4,19	1,81
61	70	m	174	82	1,97	2,36	4,37	2,75	2,86	2,95	2,85	8,14	3,53
62	59	m	175	102	2,17	2,19	3,77	2,40	2,82	2,48	2,57	6,59	2,85
63	49	m	83	80	1,14	2,38	4,45	2,36	2,75	2,64	2,58	6,67	2,89
64	75	m	176	96	2,12	2,46	4,75	3,04	3,04	2,20	2,76	7,62	3,30
65	51	m	186	93	2,18	2,27	4,05	2,73	2,63	2,60	2,65	7,04	3,05
66	72	m	163	/2	1,78	2,30	4,15	2,91	3,53	2,77	3,07	9,42	4,08
67	59	m	168	//	1,87	1,98	3,08	2,73	2,80	2,69	2,74	7,51	3,25
68	61	m	180	100	2,20	2,09	3,43	2,53	2,51	2,52	2,52	6,35	2,75
69	69	m	169	66	1,76	1,99	3,11	2,57	2,42	2,61	2,53	6,42	2,78
70	73	m	1/5	95	2,10	2,22	3,87	2,63	2,58	2,52	2,58	0,04	2,87
70	09	m	1/2	70	1,89	2,32	4,23	3,03	2,70	2,62	2,80	7,80	3,40
72	70	m	169	/3	1,83	2,40	4,52	2,48	2,15	2,80	2,70	1,21	3,15
73	62	m	100	90	2,07	1,92	2,90	2,33	2,40	2,31	2,37	5,05	2,44
74	66	m	173	93 75	2,07	2,30	4,10	2,50	2,41	2,57	2,51	0,3Z	2,74
75	55	m	170	75	1,00	2,13	3,50	2,11	2,90	2,50	2,50	0,27	2,71
70	55 65		1/0	15	1,91	2,35	4,04	2,73	2,90	2,49	2,13	7,47 5.02	3,23
70	60	w m	140	44 00	2,00	2,01	5,17	2,19	2,31	2,22	2,24	7.00	2,17
70	55	m	176	00 81	2,00	2,07	3.01	2,50	2 71	2,43	2,00	6 86	2.07
80	65	m	175	78	1,97	2,23	3.91	2,11	2,71	2,50	2,02	6 70	2,97
81	60	m	173	85	2.03	2,04	5,27	2,02	2,04	2,30	2,01	8.58	2,34
82	76	111	158	88	1 87	1 06	3.02	2,00	2 38	2,00	2,33	5 46	2 36
83	72	m	157	66	1 67	1 98	3.02	2,00	2,00	2 44	2,54	6 50	2,00
04	14		101		.,07	1,00	0,00	<i>–</i> ,-r i	-,00	<u> </u>	2,00	5,00	-,02
84	64	m	182	95	2 16	2 18	373	3 07	2 77	272	2 85	8 14	3 53
84 85	64 68	m m	182 170	95 80	2,16	2,18	3,73 4 01	3,07	2,77 3 16	2,72	2,85 2,82	8,14 7.95	3,53 3 44

86	74	m	181	104	2,24	2,19	3,77	2,41	2,85	2,79	2,68	7,20	3,12
87	56	w	168	80	1,90	2,08	3,40	2,46	2,61	2,52	2,53	6,40	2,77
88	61	w	174	71	1,85	1,79	2,52	2,40	2,56	2,33	2,43	5,90	2,56
89	69	m	167	71	1,80	2,14	3,60	2,56	2,97	2,65	2,73	7,43	3,22
90	77	m	181	73	1,93	1,96	3,02	2,53	2,44	2,11	2,36	5,57	2,41
91	71	m	181	90	2,11	1,84	2,66	3,71	4,06	3,28	3,68	13,57	5,87
92	69	m	170	60	1,69	1,91	2,87	2,34	2,65	2,30	2,43	5,90	2,56
93	69	m	175	83	1,99	2,13	3,56	2,97	3,06	2,84	2,96	8,74	3,79
94	71	w	165	92	1,99	1,54	1,86	2,27	2,38	2,15	2,27	5,14	2,22
95	62	m	182	82	2,03	2,30	4,15	3,10	3,10	2,81	3,00	9,02	3,91
96	75	m	175	85	2,01	1,97	3,05	2,65	3,20	2,69	2,85	8,10	3,51
97	60	m	176	83	2,00	2,10	3,46	2,52	2,73	2,34	2,53	6,40	2,77
98	71	m	179	86	2,05	1,98	3,08	3,04	2,92	2,70	2,89	8,33	3,61
99	69	m	161	81	1,85	1,93	2,93	2,39	2,57	2,29	2,42	5,84	2,53
100	78	m	169	84	1,95	2,04	3,27	2,51	2,93	2,46	2,63	6,93	3,00
101	77	m	169	83	1,94	1,98	3,08	2,82	2,92	2,50	2,75	7,54	3,27
102	57	w	168	90	2,00	2,12	3,53	2,50	2,57	2,52	2,53	6,40	2,77
103	63	w	158	66	1,67	1,78	2,49	2,14	2,68	2,31	2,38	5,65	2,45
104	73	m	165	69	1,76	1,86	2,72	2,66	2,65	2,45	2,59	6,69	2,90
105	60	w	167	78	1,87	1,69	2,24	2,07	2,34	2,42	2,28	5,18	2,24
106	78	w	162	78	1,83	1,46	1,67	2,38	2,39	2,27	2,35	5,51	2,38
107	78	w	162	63	1,67	1,94	2,96	2,35	2,05	2,51	2,30	5,31	2,30
108	64	m	176	75	1,91	2,31	4,19	2,56	3,10	2,77	2,81	7,90	3,42
109	64	m	170	76	1,87	2,21	3,84	3,00	3,24	3,16	3,13	9,82	4,25
110	77	w	155	50	1,47	1,66	2,16	2,35	2,61	2,20	2,39	5,70	2,47
111	61	m	178	77	1,95	2,24	3,94	2,39	2,44	2,39	2,41	5,79	2,51
112	44	m	172	85	1,98	2,00	3,14	2,63	2,67	2,51	2,60	6,78	2,93
113	59	m	167	75	1,84	2,05	3,30	2,57	2,79	2,75	2,70	7,31	3,16
114	68	w	165	83	1,90	1,91	2,87	1,24	2,99	1,66	1,96	3,85	1,67
115	63	w	154	66	1,64	1,51	1,79	2,21	2,34	1,89	2,15	4,61	2,00
116	47	m	168	81	1,91	2,11	3,50	2,33	2,38	2,51	2,41	5,79	2,51
117	60	m	182	87	2,09	2,00	3,14	2,67	3,01	2,73	2,80	7,86	3,40
118	76	w	160	60	1,62	1,70	2,27	2,20	2,22	2,46	2,29	5,26	2,28
119	59	m	173	74	1,88	2,11	3,50	2,33	2,13	2,30	2,25	5,08	2,20
120	54	m	181	88	2,09	2,21	3,84	2,43	2,49	2,77	2,56	6,57	2,85
121	69	m	165	70	1,77	1,78	2,49	2,37	2,49	2,33	2,40	5,74	2,49
122	59	m	165	73	1,80	2,00	3,14	1,66	2,14	2,09	1,96	3,85	1,67
123	68	m	167	82	1,91	1,79	2,52	2,33	2,74	2,57	2,55	6,49	2,81
124	64	m	173	83	1,97	2,04	3,27	2,47	2,09	2,49	2,35	5,52	2,39
125	48	m	180	90	2,10	2,20	3,80	2,47	2,09	2,67	2,41	5,81	2,51
126	75	m	160	72	1,75	1,94	2,96	2,37	2,18	2,72	2,42	5,87	2,54
127	49	m	175	83	1,99	2,01	3,17	2,69	2,77	2,43	2,63	6,92	3,00
128	62	m	173	86	2,00	2,50	4,91	3,16	2,93	3,14	3,08	9,47	4,10
129	66	w	160	85	1,88	2,03	3,24	1,88	2,06	2,06	2,00	4,00	1,73
130	66	m	170	89	2,00	2,33	4,26	2,42	2,49	2,25	2,39	5,70	2,47
131	66	m	168	73	1,83	2,28	4,08	2,88	3,32	2,99	3,06	9,38	4,06
132	77	m	168	76	1,86	1,93	2,93	1,83	2,19	1,78	1,93	3,74	1,62
133	58	m	167	68	1,76	2,07	3,37	2,19	2,22	2,29	2,23	4,99	2,16
134	63	m	187	94	2,20	2,30	4,15	2,46	2,35	2,45	2,42	5,86	2,54
135	71	m	179	76	1 95	2 13	3 56	2 67	273	2 50	2 63	6.93	3 00

136	60	m	168	87	1,97	1,73	2,35	2,50	2,29	2,61	2,47	6,08	2,63
137	57	m	164	85	1,91	2,34	4,30	2,86	2,67	2,70	2,74	7,53	3,26
138	61	m	164	89	1,95	2,27	4,05	2,43	2,20	2,29	2,31	5,32	2,30
139	52	m	176	78	1,94	1,86	2,72	2,48	2,65	2,40	2,51	6,30	2,73
140	60	m	168	86	1,96	2,24	3,94	2,84	2,57	2,68	2,70	7,27	3,15
141	70	w	176	73	1,89	2,03	3,24	2,37	2,54	1,96	2,29	5,24	2,27
142	75	m	162	65	1,69	2,07	3,37	2,24	2,15	2,52	2,30	5,31	2,30
143	74	w	162	66	1,70	1,91	2,87	2,68	2,69	2,71	2,69	7,25	3,14
144	60	m	170	90	2,01	2,05	3,30	2,51	2,72	2,36	2,53	6,40	2,77
145	75	m	172	94	2,07	2,63	5,43	2,72	3,3	2,9	2,97	8,84	3,83
146	65	m	168	84	1,94	2,18	3,73	2,12	2,17	2,63	2,31	5,32	2,30
147	71	m	170	89	2,00	2,55	5,11	2,56	2,48	2,8	2,61	6,83	2,96
148	66	w	169	83	1,94	1,95	2,99	2,2	2,38	2,31	2,30	5,27	2,28
149	60	m	167	73	1,82	2,17	3,70	2,56	2,71	2,63	2,63	6,93	3,00
150	34	m	174	89	2,04	2,39	4,49	2,66	2,55	2,62	2,61	6,81	2,95
151	63	m	185	94	2,18	2,14	3,60	2,76	2,46	2,48	2,57	6,59	2,85
152	71	w	169	86	1,97	2,14	3,60	2,77	2,59	2,59	2,65	7,02	3,04
153	71	m	167	82	1,91	1,97	3,05	2,53	2,32	2,59	2,48	6,15	2,66
154	78	m	175	85	2,01	2,25	3,98	2,94	2,87	2,74	2,85	8,12	3,52
155	48	m	178	88	2,06	2,23	3,91	2,53	2,67	2,41	2,54	6,43	2,79
156	66	m	170	82	1,94	2,29	4,12	2,92	2,77	2,71	2,80	7,84	3,39
157	56	m	174	95	2,10	2,34	4,30	2,82	2,93	3,08	2,94	8,66	3,75
159	65	m	168	70	1,79	2,25	3,98	2,67	2,56	2,66	2,63	6,92	3,00
160	68	m	172	68	1,80	2,26	4,01	2,63	2,31	2,4	2,45	5,99	2,59
161	70	m	170	71	1,82	2,37	4,41	2,51	2,76	2,51	2,59	6,73	2,91
162	55	m	172	90	2,03	2,24	3,94	2,82	2,42	2,67	2,64	6,95	3,01
163	72	m	164	68	1,74	2,02	3,20	2,58	2,57	2,62	2,59	6,71	2,90
164	69	w	152	49	1,43	1,51	1,79	1,88	2	1,88	1,92	3,69	1,60
165	43	m	180	80	2,00	1,85	2,69	2,40	2,65	2,24	2,43	5,90	2,56
166	61	m	186	119	2,42	2,09	3,43	2,37	2,56	2,30	2,41	5,81	2,51
167	48	m	180	80	2,00	2,38	4,45	3,07	3,01	2,93	3,00	9,02	3,91
168	48	m	183	101	2,23	2,06	3,33	2,54	2,46	2,37	2,46	6,04	2,61
169	62	m	173	93	2,07	2,40	4,52	2,56	2,54	2,54	2,55	6,49	2,81
170	58	w	164	94	2,00	2,08	3,40	2,45	2,42	2,45	2,44	5,95	2,58
171	40	w	165	57	1,62	1,84	2,66	2,49	1,98	1,94	2,14	4,57	1,98
172	62	m	165	74	1,81	1,98	3,08	2,54	2,49	2,52	2,52	6,33	2,74
173	74	m	182	90	2,12	2,99	7,02	2,80	3,43	2,71	2,98	8,88	3,85
174	67	m	185	100	2,24	2,29	4,12	2,67	2,64	2,44	2,58	6,67	2,89
175	20	w	165	70	1,77	1,86	2,72	2,29	2,59	1,90	2,26	5,11	2,21
176	43	w	171	63	1,74	1,87	2,75	2,25	2,42	2,10	2,26	5,09	2,21
177	61	m	172	92	2,05	2,26	4,01	2,74	2,72	2,50	2,65	7,04	3,05
178	49	m	186	90	2,15	2,31	4,19	2,23	2,68	2,50	2,47	6,10	2,64
179	75	w	175	89	2,05	1,83	2,63	2,31	2,80	2,47	2,53	6,38	2,76
180	23	w	177	71	1,87	1,76	2,43	1,98	2,26	1,74	1,99	3,97	1,72
181	70	w	160	53	1,54	2,08	3,40	2,53	2,49	2,14	2,39	5,70	2,47
182	68	W	162	69	1,74	1,73	2,35	1,91	2,29	2,47	2,22	4,94	2,14
183	62	m	178	77	1,95	2,37	4,41	2,85	2,62	1,97	2,48	6,15	2,66
184	69	W	165	70	1,77	2,06	3,33	2,51	2,51	2,19	2,40	5,78	2,50
185	66	m	166	67	1,75	2,01	3,17	2,52	2,65	2,22	2,46	6,07	2,63
186	33	m	190	55	1,77	1,99	3,11	2,36	2,42	2,62	2,47	6,08	2,63

187	60	w	168	69	1,78	1,72	2,32	2,22	2,28	2,01	2,17	4,71	2,04
188	58	m	168	100	2,09	2,26	4,01	2,73	2,64	2,73	2,70	7,29	3,16
189	73	m	176	87	2,04	2,08	3,40	2,24	2,46	2,39	2,36	5,59	2,42
190	72	m	178	74	1,92	2,02	3,20	2,45	2,35	2,57	2,46	6,04	2,61
191	68	w	170	80	1,92	2,08	3,40	2,56	2,66	2,63	2,62	6,85	2,96
192	54	m	161	94	1,97	2,61	5,35	2,59	3,00	2,76	2,78	7,75	3,35
193	63	W	170	82	1,94	1,78	2,49	2,38	2,15	2,15	2,23	4,96	2,15
194	68	W	164	75	1,82	1,99	3,11	2,18	2,00	2,05	2,08	4,31	1,87
194	60	m	177	69	1,85	1,80	2,54	2,36	2,17	2,20	2,24	5,03	2,18
196	48	m	187	75	2,00	2,10	3,46	2,46	2,74	2,35	2,52	6,33	2,74
197	57	m	176	98	2,14	2,32	4,23	2,64	3,04	2,66	2,78	7,73	3,35
198	79	w	160	75	1,78	1,88	2,78	2,76	2,96	2,51	2,74	7,53	3,26
199	39	m	174	111	2,24	2,23	3,91	2,84	2,87	2,52	2,74	7,53	3,26
200	66	m	178	89	2,07	2,03	3,24	2,42	2,70	2,33	2,48	6,17	2,67
201	52	m	192	104	2,34	1,99	3,11	2,58	2,83	2,30	2,57	6,60	2,86
202	76	m	178	92	2,10	2,33	4,26	2,58	2,75	2,34	2,56	6,54	2,83
203	74	m	168	80	1,90	2,07	3,37	2,62	2,62	2,62	2,62	6,86	2,97
204	56	W	175	105	2,20	2,45	4,71	2,65	2,81	2,66	2,71	7,33	3,17
205	75	m	173	82	1,96	2,29	4,12	2,58	2,81	2,41	2,60	6,76	2,93
206	62	m	179	90	2,09	2,26	4,01	2,67	2,89	2,62	2,73	7,43	3,22
207	56	m	167	64	1,72	2,15	3,63	2,67	2,80	2,91	2,79	7,80	3,38
208	63	W	168	75	1,85	1,95	2,99	2,05	2,25	2,23	2,18	4,74	2,05
209	67	m	170	72	1,83	1,98	3,08	2,49	2,59	2,54	2,54	6,45	2,79
210	61	m	167	72	1,81	2,00	3,14	2,29	2,37	2,30	2,32	5,38	2,33
211	72	W	165	92	1,99	2,13	3,56	2,59	2,65	2,63	2,62	6,88	2,98
212	46	m	173	73	1,87	1,91	2,87	2,70	3,12	2,79	2,87	8,24	3,57
214	81	W	155	67	1,66	1,85	2,69	2,02	2,04	2,12	2,06	4,24	1,84
215	78	m	173	78	1,92	1,95	2,99	2,57	2,55	2,63	2,58	6,67	2,89
216	60	m	176	77	1,93	2,16	3,66	2,70	2,88	2,67	2,75	7,56	3,27
217	76	m	175	80	1,96	2,29	4,12	2,32	2,51	2,49	2,44	5,95	2,58
218	69	m	173	80	1,94	2,09	3,43	2,49	2,57	2,57	2,54	6,47	2,80
219	65	m	180	87	2,07	2,09	3,43	2,25	2,57	2,38	2,40	5,76	2,49
220	75	m	178	76	1,94	2,22	3,87	2,65	3,09	2,43	2,72	7,42	3,21
221	77	m	172	75	1,88	2,14	3,60	2,68	2,75	2,56	2,66	7,09	3,07
222	70	m	176	81	1,97	2,34	4,30	3,44	3,20	2,86	3,17	10,03	4,34
223	74	m	172	75	1,88	2,71	5,77	2,95	2,84	2,88	2,89	8,35	3,62
224	53	m	167	93	2,02	2,15	3,63	2,41	2,42	2,40	2,41	5,81	2,51
225	65	m	180	73	1,92	2,19	3,77	2,72	2,60	2,30	2,54	6,45	2,79
226	81	w	168	69	1,78	2,10	3,46	2,27	2,57	2,27	2,37	5,62	2,43
227	61	m	179	95	2,14	1,90	2,84	2,20	2,33	2,18	2,24	5,00	2,17
228	48	m	183	83	2,05	2,32	4,23	2,40	2,47	2,17	2,35	5,51	2,38
229	54	m	178	87	2,05	2,30	4,15	2,71	2,66	2,42	2,60	6,74	2,92
230	73	m	180	83	2,03	2,14	3,60	2,74	2,72	2,28	2,58	6,66	2,88
231	56	m	176	82	1,98	2,41	4,56	2,41	3,08	2,69	2,73	7,43	3,22
232	51	m	178	77	1,95	2,41	4,56	2,16	2,19	2,05	2,13	4,55	1,97
233	74	m	172	75	1,88	1,91	2,87	2,60	2,52	2,40	2,51	6,28	2,72
				r									
Μ	64,17		170,79	79,42	1,91		3,50						2,82
SD	10,20		9,75	12,08	0,18		0,81						0,59
	Alter		Größe	KG	BSA		AVA-K						AVA-D

Bei 233 Patienten konnte die Aortenklappe sowohl in der langen Achse des linksventrikulären Ausflusstraktes als auch in der kurzen transgastrischen Ebene gut dargestellt werden. Das Alter der Patienten des gesamten Kollektives ist typisch für ein durchschnittliches herzchirurgisches Patientengut. Die Aortenklappenöffnungsfläche nach der Kreismethode und nach der Dreieckmethode unterschieden sich statistisch signifikant. Dieser Unterschied konnte auch jeweils für die Gruppe der Frauen und die der Männer nachgewiesen werden.

T-Tests für gepaarte und nicht gepaarte Stichproben zeigen einen signifikanten Unterschied zwischen der Größe der Aortenklappenöffnungsfläche gemessen nach der Dreieckmethode und der Größe der Aortenklappenöffnungsfläche gemessen nach der Kreismethode. Lineare Korrelationsanalysen zeigen keinen Zusammenhang zwischen der Größe der Aortenklappenöffnungsfläche und biometrischen Parametern wie Größe, Gewicht, Alter und Körperoberfläche.

Tabelle 6: Vergleich der Aortenklappenöffnungsflächen beim Kreismodell (AVA-K) und Dreieckmodell (AVA-D) im Patientenkollektiv in cm²

	AVA-K	AVA-D
Mittelwert	3,50	2,82
Standardabweichung	0,81	0,59



Abbildung 12: Durchschnittliche Aortenklappenöffnungsfläche im Dreieckmodell (AVA-D) und Kreismodell (AVA-K) in $\rm cm^2$

Tabelle 7: Vergleich der Aortenklappenöffnungsflächen beim Kreismodell (AVA-K) und Dreieckmodell (AVA-D) der weiblichen Patienten in cm²

	AVA-K	AVA-D
Mittelwert	2,83	2,34
Standardabweichung	0,58	0,41

Tabelle 8: Vergleich der Aortenklappenöffnungsflächen beim Kreismodell (AVA-K) und Dreieckmodell (AVA-D) der männlichen Patienten in cm²

	AVA-K	AVA-D
Mittelwert	3,69	2,95
Standardabweichung	0,76	0,56

Tabelle 9: gepaarter t-Test AVA-D / AVA-K. AVA-D = Aortenklappenöffnungsfläche beim Dreieckmodell (DM), AVA-K = Aortenklappenöffnungsfläche im Kreismodell (KM).

t-Test (gepaart)

AVA-D-Frauen vs. AVA-K-Frauen	p < 0,001
AVA-D-Männer vs. AVA-K-Männer	p < 0,001

Tabelle 10: ungepaarter t-Test AVA-D / AVA-K. AVA-D = Aortenklappenöffnungsfläche beim Dreieckmodell (DM), AVA-K = Aortenklappenöffnungsfläche im Kreismodell (KM).

t-Test (ungepaart)							
AVA-D vs. AVA-K Patientenkollektiv	p < 0,001						
AVA-D-Frauen vs. AVA-D-Männer	p < 0,001						
AVA-K-Frauen vs. AVA-K-Männer	p < 0,001						

Es wurden lineare Korrelationsanalysen zwischen der Größe der Aortenklappenöffnungsfläche und biometrischen Parametern wie Größe, Gewicht, Alter und Körperoberfläche durchgeführt. Sowohl in der Frauen-, als auch in der Männergruppe korrelierte die durchschnittliche Aortenklappenöffnungsfläche gemessen nach der Dreieckmethode bzw. der Kreismethode nicht signifikant mit der durchschnittlichen Körpergröße, dem durchschnittlichen Gewicht, der durchschnittlichen Körperoberfläche und dem durchschnittlichen Alter. Die gemittelte Seitenlänge des Dreiecks L der Aortenklappe bzw. der Durchmesser der Aortenklappe D und die Körperoberfläche korrelierten ebenfalls nicht mit einander.

Tabelle 11: Pearson-Korrelationen AVA-K im weiblichen Patientenkollektiv. AVA-K = Aortenklappenöffnungsfläche im Kreismodell (KM), D = Aortenklappendurchmesser im Kreismodell, BSA = Body Surface Area.

Pearson-Korrelation AVA-K Frauen

AVA-K / Größe	0,29
AVA-K / Gewicht	0,34
AVA-K / BSA	0,35
D / BSA	0,33
AVA-K / Alter	-0,08

Tabelle 12: Pearson-Korrelationen AVA-D im weiblichen Patientenkollektiv. AVA-D = Aortenklappenöffnungsfläche beim Dreieckmodell (DM), L = mittlere Länge der Aortenklappentaschen beim Dreieckmodell, BSA = Body Surface Area.

Pearson-Korrelation AVA-D Frauen

AVA-D / Größe	0,28
AVA-D / Gewicht	0,38
AVA-D / BSA	0,39
L / BSA	0,38
AVA-D / Alter	0,23

Tabelle 13: Pearson-Korrelationen AVA-K im männlichen Patientenkollektiv. AVA-K = Aortenklappenöffnungsfläche beim Kreismodell (KM), D = Aortenklappendurchmesser im Kreismodell, BSA = Body Surface Area.

Pearson-Korrelation AVA-K MännerAVA-K / Größe0,11AVA-K / Gewicht0,29AVA-K / BSA0,26D / BSA0,26AVA-K / Alter-0,08

Tabelle 14: Pearson-Korrelationen AVA-D im männlichen Patientenkollektiv. LM = mittlere Länge der Aortenklappentaschen beim Dreieckmodell, L = mittlere Länge der Aortenklappentaschen beim Dreieckmodell, BSA = Body Surface Area

Pearson-Korrelation AVA-D Männer

AVA-D / Größe	0,11
AVA-D / Gewicht	0,19
AVA-D / BSA	0,18
L/BSA	0,19
AVA-D / Alter	0,09

Intra- und Inter-Observer-Variability

Zur Erfassung der Intra- bzw. Inter-Observer-Variability wurden aus dem Patientenkollektiv zufällig 25 Patienten ausgewählt. Ihre Daten wurden ein zweites Mal durch den Autor ausgewertet (Auswerter A1 und A2). Ein drittes Mal schließlich wertete ein zweiter Untersucher (Auswerter B) die gleichen Videoeinstellungen nach standardisiertem Vorgehen aus.

Die Intra- und Interobserver-Werte wurden nach Vorschlägen für statistische Methoden zur Erfassung der Übereinstimmung von klinisch erhobenen Messungen ausgewertet (5). Der Vergleich zwischen zwei verschiedenen Untersuchern und zwischen zwei verschiedenen Untersuchungszeitpunkten wird über den Mittelwert der beiden Datenreihen, in diesem Fall den Mittelwert der Aortenklappenöffnungsflächen, angestellt. Es erfolgt ein Vergleich der Mittelwerte, indem ein "Gesamt-Mittelwert" aus den Mittelwerten der einzelnen Datenreihen erhoben wird. Die Differenz des Mittelwertes der jeweiligen Datenreihe zum "Gesamt-Mittelwert" wird abschließend als Prozentwert des "Gesamt-Mittelwertes" angegeben.
Tabelle 15: Intra- und Interobserver Variability. Bei 25 Patienten wurden die Aortenklappenöffnungsflächen in zeitlichen Abständen zweimal durch Auswerter A, einmal durch Auswerter B ausgemessen.

Nr.= Patienten in fortlaufender Nummer, Alter = Alter des Patienten zur Zeit der Datenerhebung in Jahren, m/w = Geschlecht männlich/weiblich, Größe = Körpergröße in cm, KG = Körpergewicht in kg, BSA = body surface area (= 0.007184 x Größe^0.725 x Gewicht^0.425), D = Aortenklappendurchmesser im Kreismodell (cm), AVA-K = Aortenklappenöffnungsfläche im Kreismodell (KM) (cm²), L1, L2, L3 = Länge der Aortenklappentaschen beim Dreieckmodell (DM) (cm), LM = mittlere Länge der Aortenklappentaschen beim Dreieckmodell (DM) (cm), AVA-D = Aortenklappenöffnungsfläche beim Dreieckmodell (DM) (cm²), M = Mittelwert, SD = Standardabweichung

Alter m/w Größe KG BSA AVA-K L2 L3 LM LQ AVA-D Nr. D L1 63 168 75 1,85 1,95 2,99 2,05 2,25 2,23 2,18 4,74 2,05 1 w 3,08 2,49 2,59 2,54 2,54 6.45 2 67 m 170 72 1,83 1,98 2.79 2,29 2,37 2,30 2,32 167 72 1,81 2,00 3 61 m 3,14 5,38 2.33 4 72 165 92,4 1,99 2,13 3,56 2,59 2,65 2,63 2,62 6,88 2,98 W 2,70 3,12 2,79 2,87 5 46 m 173 73 1,87 1,91 2,87 8,24 3,57 6 81 155 67 1,66 1,85 2,69 2,02 2,04 2,12 2,06 4,24 1,84 w 7 2,57 2,55 2,63 2,58 78 173 78 1,92 1,95 2,99 2,89 6,67 m 8 176 1,93 2,16 2,70 2,88 2,67 2,75 7,56 3,27 60 77 3,66 m 9 175 1,96 2,29 4,12 2,32 2,51 2,49 2,44 76 m 80 5,95 2,58 173 2,49 2,57 2,57 2,54 10 69 m 80 1,94 2,09 3,43 6,47 2,80 11 180 2,07 2,09 3.43 2,25 2,57 2,38 2,40 5.76 2.49 65 m 87 12 75 178 76 1,94 2,22 3,87 2,65 3,09 2,43 2,72 7,42 3,21 m 1,88 2,14 2,68 2,75 2,56 2,66 13 77 m 172 75 3,60 7,09 3,07 176 3,44 3,20 2,86 3,17 14 70 81 1,97 2,34 4,30 10,03 4,34 m 15 74 172 2,71 2,95 2,84 2,88 2,89 m 75 1,88 5,77 8,35 3,62 16 53 167 2,02 2,15 3,63 2,41 2,42 2,40 2,41 2.51 m 93 5.81 17 65 180 73 1,92 2,19 3,77 2,72 2,60 2,30 2,54 6,45 2,79 m 1,78 2,10 2,27 2,57 2,27 2,37 18 168 3,46 2,43 81 5,62 w 69 5,00 19 61 179 95 2,14 1,90 2,84 2,20 2,33 2,18 2,24 2,17 m 20 48 183 2,05 2,32 4,23 2,40 2,47 2,17 2,35 m 83 5,51 2,38 21 54 178 2,05 2,30 4,15 2,71 2,66 2,42 2,60 6,74 2.92 m 87 2,03 2,14 2,74 2,72 2,28 2,58 22 180 3,60 6,66 2,88 73 m 83 23 56 176 82 1,98 2,41 4,56 2,41 3,08 2,69 2,73 7,43 3,22 m 2,16 2,19 2,05 2,13 24 51 m 178 77 1,95 2,41 4,56 4.55 1,97 25 74 172 75 1,88 1,91 2,87 2,60 2,52 2,40 2,51 6,28 2,72 m M 66.00 173,36 79,10 1,93 2,15 3.65 2,51 2,62 2,45 2,53 6,45 2.79 0,31 0,29 0,23 0,25 SD 10,40 6,15 7,37 0,10 0,20 0,70 1,31 0,57

Auswerter A1

Auswerter A2

Nr.	Alter	m/w	Größe	KG	BSA	D	AVA-K	L1	L2	L3	LM	LQ	AVA-D
1	63	W	168	75	1,85	1,95	3,17	2,04	2,25	2,12	2,14	4,57	1,98
2	67	m	170	72	1,83	1,98	3,02	2,53	2,40	2,57	2,50	6,25	2,71
3	61	m	167	72	1,81	2,00	3,27	2,32	2,41	2,45	2,39	5,73	2,48
4	72	W	165	92,4	1,99	2,13	3,63	2,40	2,26	2,70	2,45	6,02	2,61
5	46	m	173	73	1,87	1,91	2,81	2,75	3,06	2,69	2,83	8,03	3,48
6	81	w	155	67	1,66	1,85	2,69	1,97	2,36	2,13	2,15	4,64	2,01
7	78	m	173	78	1,92	1,95	3,14	2,54	2,66	2,59	2,60	6,74	2,92
8	60	m	176	77	1,93	2,16	3,37	2,64	2,76	2,64	2,68	7,18	3,11
9	76	m	175	80	1,96	2,29	4,12	2,22	2,34	2,47	2,34	5,49	2,38
10	69	m	173	80	1,94	2,09	3,33	2,56	2,50	2,62	2,56	6,55	2,84
11	65	m	180	87	2,07	2,09	3,63	2,27	2,63	2,36	2,42	5,86	2,54
12	75	m	178	76	1,94	2,22	3,40	2,61	3,09	2,48	2,73	7,43	3,22
13	77	m	172	75	1,88	2,14	3,98	2,76	2,90	2,54	2,73	7,47	3,23
14	70	m	176	81	1,97	2,34	4,19	3,32	3,18	2,92	3,14	9,86	4,27
15	74	m	172	75	1,88	2,71	5,73	2,84	2,79	2,90	2,84	8,08	3,50
16	53	m	167	93	2,02	2,15	3,70	2,36	2,54	2,36	2,42	5,86	2,54
17	65	m	180	73	1,92	2,19	3,56	2,57	2,59	2,34	2,50	6,25	2,71
18	81	w	168	69	1,78	2,10	3,40	2,34	2,61	2,41	2,45	6,02	2,61
19	61	m	179	95	2,14	1,90	3,14	2,30	2,37	2,22	2,30	5,27	2,28
20	48	m	183	83	2,05	2,32	3,98	2,40	2,47	2,16	2,34	5,49	2,38
21	54	m	178	87	2,05	2,30	4,05	2,66	2,47	2,39	2,51	6,28	2,72
22	73	m	180	83	2,03	2,14	3,70	2,65	2,77	2,34	2,59	6,69	2,90
23	56	m	176	82	1,98	2,41	4,45	2,31	3,08	2,74	2,71	7,34	3,18
24	51	m	178	77	1,95	2,41	4,37	2,04	2,07	2,04	2,05	4,20	1,82
25	74	m	172	75	1,88	1,91	2,66	2,51	2,43	2,38	2,44	5,95	2,58
									-		-		
Μ	66,00		173,36	79,10	1,93	2,15	3,62	2,48	2,60	2,46	2,51	6,37	2,76
SD	10,40		6,15	7,37	0,10	0,20	0,66	0,29	0,29	0,23	0,24	1,24	0,54

Auswerter B

Nr.	Alter	m/w	Größe	KG	BSA	D	AVA-K	L1	L2	L3	LM	LQ	AVA-D
1	63	w	168	75	1,85	1,95	2,99	2,14	2,57	2,11	2,27	5,17	2,24
2	67	m	170	72	1,83	1,98	3,08	2,56	2,74	2,32	2,54	6,45	2,79
3	61	m	167	72	1,81	2,04	3,27	2,36	2,64	2,32	2,44	5,95	2,58
4	72	w	165	92,4	1,99	2,17	3,70	2,66	2,66	2,62	2,65	7,00	3,03
5	46	m	173	73	1,87	1,94	2,96	2,74	3,11	2,71	2,85	8,14	3,53
6	81	w	155	67	1,66	1,88	2,78	2,03	2,45	2,18	2,22	4,93	2,13
7	78	m	173	78	1,92	1,94	2,96	2,61	2,67	2,62	2,63	6,93	3,00
8	60	m	176	77	1,93	2,14	3,60	2,68	3,04	2,68	2,80	7,84	3,39
9	76	m	175	80	1,96	2,28	4,08	2,35	2,59	2,56	2,50	6,25	2,71
10	69	m	173	80	1,94	2,05	3,30	2,47	2,65	2,57	2,56	6,57	2,85
11	65	m	180	87	2,07	2,10	3,46	2,32	2,71	2,44	2,49	6,20	2,68
12	75	m	178	76	1,94	2,22	3,87	2,78	3,19	2,48	2,82	7,93	3,44
13	77	m	172	75	1,88	2,28	4,08	2,93	2,70	2,58	2,74	7,49	3,24
14	70	m	176	81	1,97	2,40	4,52	3,44	3,27	2,90	3,20	10,26	4,44
15	74	m	172	75	1,88	2,69	5,68	3,03	2,93	2,89	2,95	8,70	3,77
16	53	m	167	93	2,02	2,17	3,70	2,44	2,58	2,34	2,45	6,02	2,61
17	65	m	180	73	1,92	2,16	3,66	2,63	2,55	2,35	2,51	6,30	2,73
18	81	w	168	69	1,78	2,04	3,27	2,31	2,64	2,26	2,40	5,78	2,50
19	61	m	179	95	2,14	1,99	3,11	2,21	2,44	2,21	2,29	5,23	2,26
20	48	m	183	83	2,05	2,30	4,15	2,48	2,58	2,24	2,43	5,92	2,56
21	54	m	178	87	2,05	2,27	4,05	2,67	2,53	2,40	2,53	6,42	2,78
22	73	m	180	83	2,03	2,21	3,84	2,82	2,41	2,85	2,69	7,25	3,14
23	56	m	176	82	1,98	2,42	4,60	2,41	3,21	2,76	2,79	7,80	3,38
24	51	m	178	77	1,95	2,37	4,41	2,14	2,23	2,03	2,13	4,55	1,97
25	74	m	172	75	1,88	1,88	2,78	2,57	2,57	2,40	2,51	6,32	2,74
Μ	66,00		173,36	79,10	1,93	2,15	3,68	2,55	2,71	2,47	2,58	6,70	2,90
SD	10,40		6,15	7,37	0,10	0,20	0,68	0,31	0,27	0,24	0,24	1,28	0,56

Intraobserver

Variability

,	Fläche(cm2)	SD
AVA-K A1	3,65	0,7
AVA-K A2	3,62	0,66
MW	3,635	0,68
Δ (MW-A1)	0,015	0,020
Δ (MW-A2)	0,015	0,020
IOV in %	0,413	2,941

	Fläche(cm2)	SD
AVA-D A1	2,79	0,57
AVA-D A2	2,76	0,54
MW	2,78	0,56
	0,015	0,015
	0,015	0,015
	0,541	2,703

Interobserver

Variability

	Fläche(cm2)	SD
AVA-K A	3,64	0,68
AVA-K B	3,68	0,68
	3,66	0,68
Δ (MW-A1)	-0,023	0,000
Δ (MW-A2)	-0,023	0,000
IOV in %	-0,615	0,000

	Fläche(cm2) SD				
AVA-D A	2,78	0,56			
AVA-D B	2,90	0,56			
	2,84	0,56			
	-0,063	-0,003			
	-0,063	-0,002			
	-2,203	-0,448			

Diskussion

Die vorliegende Arbeit soll klären, ob die beiden gebräuchlichen Methoden zur echokardiographischen Bestimmung des Herzzeitvolumens miteinander vergleichbar sind. Auch sollen Aussagen über einen möglichen prädiktiven Aussagewert von biometrischen Daten für die Aortenklappenöffnungsfläche und über den klinischen Nutzen der beiden Methoden gemacht werden. In der vorliegenden Studie wurden über 230 echokardiographische Messungen ausgewertet.

Die Bedeutung der Herzzeitvolumenmessung in Anästhesie und Intensivmedizin ist seit langem bekannt. Zur Messung stehen invasive und weniger invasive Methoden zur Verfügung (75). Derzeit ist die Thermodilutionsmethode mittels Pulmonalarterienkatheter das gebräuchlichste Verfahren und stellt trotz mancher Unzulänglichkeiten den Goldstandard dar (1, 8, 28).

Als eine reproduzierbare, genaue und weniger invasive Technik wird hier die Bestimmung des Herzzeitvolumens mittels Echokardiographie auf Ebene der Aortenklappe angesehen (13, 67). Es fehlt jedoch an einer standardisierten Methode zur Bestimmung der hierzu erforderlichen Aortenklappenöffnungsfläche (43). Zur Berechnung der Aortenklappenöffnungsfläche aus einer Aufnahme der kontinuierlich wechselnden Aortenklappenöffnung werden zwei weit verbreitete Methoden benutzt, das Dreieck- und das Kreismodell. Das Dreieckmodell nimmt für die Aortenklappenöffnungsfläche die Form eines gleichseitigen Dreiecks an. Das Kreismodell nimmt dagegen die Form eines Kreises an. Zwar sind bisher in verschiedenen Studien beide Methoden mit der Thermodilutionsmethode korreliert worden und kamen zu jeweils guten Übereinstimmungen (13, 19, 43, 69). Ein Vergleich der Messergebnisse der beiden echokardiographischen Methoden zur Bestimmung der Aortenklappenöffnungsfläche ist jedoch in dieser Form bei herzchirurgischen Patienten noch nicht durchgeführt worden. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen einen signifikanten Unterschied zwischen beiden Methoden. Ein möglicher Messfehler wirkt sich jedoch bei der

Kreismethode verzerrender aus, da ein einziger Messwert quadriert in die Formel AVA = $(D/2)^2 \cdot \pi$ eingeht.

Aus anatomischen und mathematischen Gründen scheint die Dreieckmethode jedoch der tatsächlichen Aortenklappenöffnungsfläche am Nächsten zu kommen (13, 98). Die beiden gebräuchlichen Methoden zur Bestimmung der Aortenklappenöffnungsfläche stimmen nicht miteinander überein. Somit ergibt sich die Notwendigkeit weiterer Untersuchungen, die die Messergebnisse beider echokardiographischer Methoden mit tatsächlichen anatomischen Gegebenheiten korrelieren. Die Schwierigkeit besteht auch hier in der sich während des Herzzyklus ständig verändernden Klappenfläche, also der Frage, zu welchem Zeitpunkt der Systole die Klappenöffnungsfläche gemessen werden sollte. Denkbar ist so zum Beispiel der Vergleich der beiden Methoden im Tierversuch mit anschließender Vermessung der Aortenklappe am Präparat unter Vernachlässigung von Veränderungen der Oberfläche während des Blutflusses. Der letzte Schritt wäre die Findung einer mathematischen Formel zur Beschreibung des Flächenverhältnisses ohne Blutfluss und mit Blutfluss. Außerdem müssen die Studien, die die Thermodilution mit beiden echokardiographischen Methoden vergleichen, neu überdacht werden, denn eine gute Korrelation bei beiden Methoden bei gleichzeitig bestehendem signifikanten Unterschied in der Flächenberechnung stellt auch die Genauigkeit der Thermodilutionsmethode in Frage. Solange diese Studien nicht vorliegen, lässt sich nicht mit abschließender Sicherheit beurteilen, welche der beiden Methoden die Bessere ist.

Zusammenfassung

T-Tests für gepaarte und nicht gepaarte Stichproben zeigen einen signifikanten Unterschied zwischen der Größe der Aortenklappenöffnungsfläche gemessen nach der Dreieckmethode und der Größe der Aortenklappenöffnungsfläche gemessen nach der Kreismethode. Lineare Korrelationsanalysen zeigen keinen Zusammenhang zwischen der Größe der Aortenklappenöffnungsfläche und biometrischen Parametern wie Größe, Gewicht, Alter und Körperoberfläche.

Die heute gebräuchlichen Methoden zur Ausmessung der Aortenklappenöffnungsfläche liefern also unterschiedliche Ergebnisse, die entsprechend für die Berechnung des cardiac output relevant sind und sich somit auf die Beurteilung der kardiopulmonalen Situation eines Patienten auswirken. Prädiktiv lassen sich anhand biometrischer Daten keine Aussagen über die Größe der Aortenklappenöffnungsfläche des Patienten machen.

Die vorliegende Studie macht weitere Untersuchungen erforderlich.

Anhang

Medizinische Geräte und Materialien

- HP Sonos 5500 Ultraschallgerät
- multiplane (multi-frequency phased-array transducer) TEE-Sonden der Fa. HP
- Herz-Lungen-Maschine: HL-20 mit Rollerpumpe oder Rota-Flow Zentrifugal-Pumpe (Jostra) mit Membranoxygenatoren Spiral Gold (Baxter) oder Monolyt (Sorin).
- Übliche Materialien zur Einleitung und Aufrechterhaltung von Narkosen bei herzchirurgischen Patienten

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1: Funktionsprinzip des Ultraschalls	5
Abbildung 2: Schema eines modernen Ultraschallgerätes	6
Abbildung 3: Klassische transgastrische Einstellung in der kurzen Achse	17
Abbildung 4: Doppler-Methode zur Berechnung des Volumenflusses	18
Abbildung 5: Annähernd kreisförmige Form der Aortenklappe	37
Abbildung 6: Dreiarmige Form der Aortenklappe	38
Abbildung 7: Die Aortenklappe als gleichseitiges Dreieck	39
Abbildung 8: Sequenz der Aortenklappenöffnung	40
Abbildung 9: Einstellung der Aortenklappe in der langen Achse	50
Abbildung 10: Berechnung der durchschnittlichen Klappenlänge L	51
Abbildung 11: Der linksventrikuläre Ausflusstrakt	52
Abbildung 12: Durchschnittliche Aortenklappenöffnungsfläche	59

Tabellen

Tabelle 1: Halbierungsdistanzen für Substanzen und Gewebe in der Echokardiographie	. 9
Tabelle 2: Komplikationen des Pulmonalarterienkatheters	. 24
Tabelle 3: Einfluss des Pulmonalarterienkatheters auf die Prognose des Patienten	. 26
Tabelle 4: Leitlinien für den Gebrauch des Pulmonalarterienkatheters	. 27
Tabelle 5: Messdaten der Studie	. 54
Tabelle 6: Vergleich der Aortenklappenöffnungsflächen im Patientenkollektiv	. 59
Tabelle 7: Vergleich der Aortenklappenöffnungsflächen der weiblichen Patienten	. 60
Tabelle 8: Vergleich der Aortenklappenöffnungsflächen der männlichen Patienten	. 60
Tabelle 9: gepaarter t-Test AVA-D / AVA-K	. 60
Tabelle 10: ungepaarter t-Test AVA-D / AVA-K	. 60
Tabelle 11: Pearson-Korrelationen AVA-K im weiblichen Patientenkollektiv	. 61
Tabelle 12: Pearson-Korrelationen AVA-D im weiblichen Patientenkollektiv	. 61

Tabelle	13: Pearson-Korrelationen AVA-K im männlichen Patientenkollektiv	32
Tabelle	14: Pearson-Korrelationen AVA-D im männlichen Patientenkollektiv	32
Tabelle	15: Intra- und Interobserver Variability	34

Gleichungen

Gleichung 1: Zusammenhang von Frequenz, Wellenlänge und Geschwindigkeit	4
Gleichung 2: Doppler-Gleichung	11
Gleichung 3: Pulsed-Wave Doppler	12
Gleichung 4: Doppler-Shift und Messfrequenz	13
Gleichung 5: Beziehung zwischen messbarer Geschwindigkeit und Messreichweite	13
Gleichung 6: Aortenklappenöffnungsfläche nach der Dreieckmethode	19
Gleichung 7: Aortenklappenöffnungsfläche nach der Kreismethode	20
Gleichung 8: Cardiac Index	20
Gleichung 9: Sauerstoffverbrauch	21
Gleichung 10: Cardiac output	21

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Patienten bedanken, die sich zur Teilnahme an dieser Studie bereit erklärt haben.

Bedanken möchte ich mich auch bei meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Elmar Berendes für die Überlassung des Themas und die freundliche Betreuung. Neben ihm waren Herr Dr. Stefan Wirtz und Herr Dr. Christoph Schmidt maßgeblich an der vorliegenden Studie beteiligt. Sie haben mich mit außerordentlichem Engagement während dieser Zeit begleitet und standen mir stets mit wertvollen Hinweisen zur Seite.

Ebenso möchte ich mich bei Herrn Universitätsprofessor Dr. med. Dr. h. c. H. Van Aken, Direktor der Klinik und Poliklinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin in Münster, und Herrn Universitätsprofessor Dr. med. H. H. Scheld, Direktor der Klinik und Poliklinik für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie in Münster, bedanken, die es mir ermöglicht haben, die Untersuchung an den Patienten ihrer Klinik durchzuführen.

Des Weiteren möchte ich mich beim Pflegepersonal bedanken, das trotz des Mehraufwandes bei der Datenerhebung stets Geduld und Rücksicht zeigte.

Schließlich danke ich meiner Familie und insbesondere meinen Eltern, die mich während meines gesamten Studiums immer unterstützt haben.

Ein besonderes Dankeschön möchte ich an Frau Nina Brandt richten, die mir während aller unserer gemeinsamen Jahre immer eine Quelle der Kraft war und ist.

Literaturverzeichnis

- (1) Bashein G, Ivey TD: A pulmonary artery catheter is indicated in all patients for coronary artery surgery. Con: a pulmonary artery catheter is not indicated for all coronary artery surgery. J Cardiothorac Anesth 1:362-365, 1987
- (2) Bazaral M, Petre J, Novoa R: Errors in thermodilution cardiac output measurements caused by rapid pulmonary artery temperature decreases after cardiopulmonary bypass. Anesthesiology 77:31-37, 1992
- (3) Bednarz JE, Marcus RH, Lang RM: Technical guidelines for performing automated border detection studies. L Am Soc Echocardiogr 1995; 8:293-305
- (4) Bilfinger TV, Lin CY, Anagnostopoulos CE: In vitro determinations of accuracy of cardiac output measurements by thermal dilution. J Surg Res 33:409, 1982
- (5) Bland JM, Altman DG: Statistical methods of assessing agreement between methods of clinical measurements. Lancet 1:307-310, 1986
- (6) Bottiger BW, Rauch H, Bohrer H, et al.: Continuous versus intermittent cardiac output measurement in cardiac surgical patients undergoing hypothermic cardiopulmonary bypass. J Cardiothorac Vasc Anesth 9:405-411, 1995
- (7) Celoria G, Steingrub JS, Vickers-Lahti M: Clinical assessment of hemodynamic values in two surgical intensive care units: effects on therapy. Arch Surg 125:1036-1039, 1990
- (8) Connors AF Jr, Speroff T, Dawson NV, et al.: The effectiveness of right heart catheterization in the initial care of critically ill patients. JAMA 276:889-897, 1996
- (9) Connors AF Jr, McCaffree DR, Gray BA: Evaluation of right heart catheterization in the critically ill patient without myocardial infarction. N Engl J Med 308:263-267, 1983
- (10) Connors AF Jr, Castele RJ, Farhat NZ, et al.: Complications of right heart catheterization: a prospective autopsy study. Chest 88:567-572, 1985
- (11) Dalen JE, Bone RC: Is it time to pull the pulmonary artery catheter? JAMA 276:916-918, 1996
- (12) Daniel WG, Erbel R, Kasper W, et al.: Safety of transesophageal echocardiography A multicenter survey of 10.419 examinations. Circulation 83:817-821, 1991
- (13) Darmon PL, Hillel Z, Mogtader A, Thys DM. Cardiac output by transesophageal echocardiography using continous-wave Doppler across the aortic valve. Anesthesiology 1994; 80: 796-805
- (14) Darmon PL, Hillel Z, Mogtader A, Thys DM: A study of the human aortic valve orifice by transesophageal echocardiography. J Am Soc Echocardiogr 1996; 9:668-674
- (15) Doi M, Koji M, Ikeda K: Frequently repeated cardiac output measurements during anesthesia. J Clin Monit 6:107-112, 1990

- (16) Dubin J, Wallerson DC, Cody RJ, Devereux RB: Comparative accuracy of Doppler echocardiographic methods for clinical stroke volume determination. Am Heart J 120:116-123, 1990
- (17) Elkaym U, Berkeley R, Azen S, et al.: Cardiac output by thermodilution technique. Effect of injectate's volume and temperature on accuracy and reproductibility in the critically ill patient. Chest 84:418-422, 1983
- (18) Elliot CG, Zimmermann GA, Clemmer TP: Complications of pulmonary artery catheterization in the care of critically ill patients. A prospective study. Chest 76:647-652, 1979
- (19) Feinberg MS, Hopkins WE, Davila-Roman VG, Barzilai B: Multiplane transesophageal echocardiographic Doppler imaging accurately determines cardiacoutput measurements in critically ill patients. Chest 1995; 107:769-773
- (20) Forrester JS, Ganz W, Diamond G, et al.: Thermodilution cardiac output determination with a single flow-directed catheter. Am Heart J 83:306, 1972
- (21) Foster E, Schiller NB: The role of transesophageal echocardiography in critical care: USCF experience. J Am Soc Echocardiogr 5:368-374, 1992
- (22) Ganz W, Donoso R, Marcus HS, et al.: A new technique for measurement of cardiac output by thermodilution in man. Am J Cardiol 27:392, 1971
- (23) Gattioni L, Brazzi L, Pelosi P, et al.: A trial of goal-oriented hemodynamic therapy in critically ill patients. N Engl J Med 333:1025-1032, 1995
- (24) Gnaegi A, Feihl F, Perret C: Intensive care physicians' insufficient knowledge of right heart catheterization at the bedside: time to act? Crit Care Med 25:213-220, 1997
- (25) Goodyer AVN, Huvos A, Eckhardt WF, et al.: Thermal dilution curves in the intact animal. Circ Res 7:432, 1959
- (26) Gotshall RW, Wood VC, Miles DS: Comparison of two impedance cardiographic techniques for measuring cardiac output in critically ill patients. Crit Care Med 17:806-811, 1989
- (27) Grossmann W: Fick Oxygen method. In: Cardiac Catheterization and Angiography, 3rd edition. Philadelphia, Lea & Febinger, 1986, p 105
- (28) Guyatt G, Ontario Intensive Care Group: A randomized control trial of right heart catheterization in critically ill patients. Intensive Care Med 6:91-95, 1991
- (29) Guyton A: The Fick principle. In Guyton AC, Jones CE, Coleman TG, (eds): Circulatory Physiology: Cardiac Output and its Regulation, 2nd edition. Philadelphia, WB Saunders Company, 1973, p 21
- (30) Hamilton MA, Stevenson LW, Woo M, et al.: Effect of tricuspid regurgitation on the reliability of the thermodilution cardiac output in congestive heart failure. Am J Cardiol 64:945-948, 1989
- (31) Harris AP, Miller CF, Beattie C, et al.: The slowing of sinus rhythm during thermodilution cardiac output determination and the effect of altering injectate temperature. Anesthesiology 63:540, 1985

- (32) Hatle L, Angelsen B: Doppler Ultrasound in Cardiology, 2nd edition. Philadelphia, Lea & Febinger, 1984
- (33) Heerdt PM, Pond CB, Blessios GA, Rosenbloom M: Inaccuracy of cardiac output by thermodilution during acute tricuspid regurgitation. Ann Thorac Surg 53:706-708, 1992
- Hisanaga K, Hisanaga A, Nagata K, Yoshida S: A new transoesophageal real-time twodimensional echocardiographic system using a flexible tube and its clinical application.
 Proc Jpn J Med Ultrasonogr 32:43, 1977
- (35) Hoel BL: Some aspects of the clinical use of thermodilution in measuring cardiac output. Scand J Clin Lab Invest 38:383, 1978
- (36) Hozumi T, Shakudo M, Applegate R. Accuracy of cardiac output estimation with biplane transesophageal echocardiography. J Am Soc Echocardiogr 1993; 6:62-68
- (37) Hüttemann E, Reinhart K: Pulmonalarterienkatheter (PAK).In: Aken H Van, Reinhart K, Zimpfer M (eds): Intensivmedizin, Georg Thieme, Stuttart, New York, 257-274, 2001
- (38) Iberti T, Fisher CJ: A prospective study on the use of the pulmonary artery catheter in a medical intensive care unit-Its effect on diagnosis and therapy. Crit Care Med 11:238, 1983
- (39) Introna RPS, Pruett JK, Crumrine RC, Cuadrado AR: Use of transthoracic bioimpedance to determine cardiac output in pediatric patients. Crit Care Med 16:1101-1105, 1988
- (40) Jurado RA: Measurement of cardiac output by the direct Fick method. In Litwalk RS, Jurado RA: Care of the cardiac surgical patient. Norwalk, CT, Appleton-Century-Crofts, 1982, p 495
- (41) Kahn AK, Konstadt SN, Louie EK, Aronson S, Thys DM: Intraoperative Echocardiography In: Reich DL, Moskowitz DM, Kaplan JA: Hemodynamic Monitoring. In: Kaplan JA (ed.): Cardiac Anesthesia., 4th edition, Philadelphia, London, Toronto, Montreal, Sydney, Tokyo:W.B. Saunders Company, 1999
- (42) Kashtan HI, Maitland A, Salerno TA, et al.: Effects of tricuspid regurgitation on thermodilution cardiac output: Studies in an animal model. Can J Anaesth 34:246-251, 1987
- (43) Katz WE, Gasior TA, Quinlan JJ, Gorscan JI: Transgastric continuous-wave Doppler to determine cardiac output. Am. J. Cardiol. 1993; 71:853-857
- (44) Kececioglu D, Kehl HG, Weyand M, et al.: Vorteile und Risiken der intraroperativen transösophagealen Echokardiographie im Kindesalter. Z Herz-Thorax-Gefäßchir 10:1-7, 1996
- (45) Kharasch ED, Sivarajan M: Gastroesophageal perforation after intraoperative transesophageal echocardiography. Anesthesiology 85: 426-428, 1996
- (46) Khoury AF, Afridi I, Quinones A, et al.: transesophageal echocardiography in critically ill patients: Feasibility, safety, and impact on management. Am Heartv J 127:1363-1371, 1994

- (47) Kisslo J, Adams D, Mark DB: Basic Doppler echocardiography. New York, Churchill Livingstone, 1988
- (48) Kouchoukos NT, Sheppard LC, McDonald DA, et al.: Estimation of stroke volume from the central arterial pulse contour in postoperative patients. Surg Forum 20:180, 1969
- (49) Latson TW, Whitten CW, O'Flaherty D, et al.: Ventilation, thermal noise, and errors in cardiac output measurements after cardiopulmonary bypass. Anesthesiology 79:1233-1243, 1993
- (50) Little WC, Braunwald E: Assessmet of cardiac function. In: Braunwald E, ed. Heart disease. A textbook of cardivascular medicine. Philadelphia, London, Toronto, Montreal, Sydney Tokyo: W.B. Saunders Company, 1997
- (51) Mangano DT: Monitoring pulmonary arterial pressure in coronary artery disease. Anesthesiology 53: 364-370, 1980
- (52) Marcus RH, Bednarz JE, Coulden R, Shroff S, Kipton M, Lang R: Ultrasonicbackscatter system for automated on-line endocardial boundary detection: Evaluation by ultrafast computed tomograhy. J Am Coll Cardiol 1993; 22:839-847
- (53) Marshall SA, Weyman AE: Doppler estimation of volumetric flow. In: Weyman AE, ed.Principles and practice of echocardiography. Philadelphia: Lea & Febiger, 1994
- (54) Montarello JK, Perakis AC, Rosenthal E, Boyd EGCA, Yates AK, Deverall PB, Sowton E, Curry PVL: Normal and stenotic human aortic valve opening: in vitro assessment of orifice area changes with flow. Eur Heart J, 1990, 11:484-491
- (55) Muhiudeen IA, Kuecherer HF, Lee E, Cahalan MK, Schiller NB. Intraoperative estimation of cardiac output by transesophageal pulsed Doppler echocardiography. Anesthesiology 1991; 74: 9-14
- (56) Murdoch SD, Cohen AT, Bellamy MC: Pulmonary artery catheterization and mortality in critically ill patients. Br J Anaesth 85:611-615, 2000
- (57) Nelson LD, Houtchens BA: Automatic versus manual injections for thermodilution cardiac output determinations. Crit Care Med 10:190, 1982
- (58) Nishikawa T, Dohi S: Errors in the measurement of cardiac output by thermodilution. Can J Anaesth 40:142-15, 1993
- (59) Nishikawa T, Dohi S: Hemodynamic status susceptible to slowing of heart rate during thermodilution cardiac output determination in anesthetized patients. Crit Care Med 18:841-844, 1990
- (60) Nishikawa T, Dohi S: Slowing of heart rate during cardiac output measurement by thermodilution. Anesthesiology 64:540, 1985
- (61) Owall A, Stahl L, Settergren G: Incidence of sore throat and patient complaints after intraoperative transesophageal echocardiography during cardiac surgery. J Cardiothorac Vas Anesth 6:15-16, 1992
- (62) Pasch T: Der Pulmonalarterienkatheter: Vom Boom zum Bann? Anaesthesist 46:79-80, 1997

- (63) Pavek K, Lindquist O, Arfors KE: Validity of thermodilution method for measurement of cardiac output in pulmonary oedema. Cardiovasc Res 7:419, 1973
- (64) Pearl RG, Rosenthal MH, NiesonL, et al.: Effect of injectate volume and temperature on thermodilution cardiac output determination. Anesthesiology 64:798, 1986
- (65) Pearson AC, Castello R, Labovitz AJ: Safety and utility of transesophageal echocardiography in the critically ill patient. Am Heart J 119:1083-1089, 1990
- (66) Pelletier C: Cardiac output measurement by thermodilution Can J Surg 22:347, 1979
- (67) Perrino AC, Harris SN, Luther MA: Intraoperative determination of cardiac output using multiplane transesophageal echocardiography: a comparison to thermodilution. Anesthesiology. 1998 Aug;89(2):350-7.
- (68) Poelaert J, Skarvan K. Transoesophageal echocardiography in anaesthesia and intensive care medicine. 2nd Edn. London: BMJ Books, 2004.
- (69) Poelaert JI, Schmidt C, Van Aken H, Hinder F, Möllhoff T, Loick HM. Which cardiac output obtained from transoesophageal echocardiographic Doppler across the aortic valve is most comparable with thermodilution cardiac output? Anaesthesia 1999; 54; 128-136
- (70) Porembka DT, Hoit BD:Transesophageal echocardiography in the intensive care patients. Crit Care Med 19:826-835, 1991
- (71) Powner DJ, Dahl D, Shucker L: Ear densitometer cardiac outputs versus thermodiltion outputs. Crit Care Med 12:148, 1984
- (72) Pulmonary artery consensus conference participants: Pulmonary artery catheter consensus conference: consensus statement. New Horizons 5:175-194, 1997
- (73) Pulmonary artery consensus conference participants: Pulmonary artery catheterization and clinical outcomes. JAMA 283:2568-2572, 2000
- (74) Puttermann C, Sprung CL: Pulmonalarterienkatheter: Evaluierung der Methode In: Sprung CL (ed) Pulmonalarterienkatheter. Springer, Heidelberg Berlin New York p. 1-15, 1999
- (75) Reich DL, Moskowitz DM, Kaplan JA: Hemodynamic Monitoring. In: Kaplan JA (ed.): Cardiac Anesthesia., 4th edition, Philadelphia, London, Toronto, Montreal, Sydney, Tokyo:W.B. Saunders Company, 1999
- (76) Robin ED: Defenders of the pulmonary artery catheter. Chest 93:1059-1066, 1988
- (77) Robin ED: The cult of the Swan-Ganz catheter: overuse and abuse of pulmonary flow catheters. Ann Intern Med 103:445-449, 1985
- (78) Robinson PS, Crowther A, Jenkins BS, et al.: A computerized dichromatic earpiece densitometer for the measuremement of cardiac output. Cardiovasc Res 13:420, 1979
- (79) Runciman WB, Ilsley AH, Roberts JG: Thermodilution cardiac output A systematic error. Anaesth Intensive Care 9:135, 1981

- (80) Salgado CR, Galletti PM: In vitro evaluation of the thermodilution technique for the measurement of ventricular stroke volume and end-diastolic volume. Cardiologia 49:65, 1966
- (81) Savino JS, Hanson CWIII, Bigelow DC, et al.: Oropharyngeal injury after transesophageal echocardiography. J Cardiothorac Vasc Anesth 8:76-78, 1994
- (82) Savino JS, Troinaos CA, Aukburg S, Weiss R, Riechek N: Measurement of pulmonary blood flow with transesophageal two-dimensional and Doppler echocardiography. Anesthesiology 1991; 75:445-451
- (83) Seward JB, Khandheria BK, OH JK et al.: Critical appraisal of transesophageal echocardiography: limitations, pitfalls, and complications. J Am Soc Echocardiogr 5:288-305, 1992
- (84) Siegel LC, Shafer SL, Martinez GM, et al.: Simultaneous measurements of cardiac output by thermodilution, esophageal Doppler, and electrical impedance in anaesthetized patients. J Cardiothorac Anesth 2:590-595, 1988
- (85) Snyder, JY, Powner DJ: Effects of mechanical ventilation on the measurement of the cardiac output by thermodilution. Crit Care Med 10:677, 1982
- (86) Sorensen MB, Bille-Brahe NE, Engell HC: Cardiac output measurement by thermodilution. Ann Surg 183:67, 1976
- (87) Spahn DR, Schmid S, Carrel T, et al.: Hypopharynx perforation by a transesophageal echocardiography probe. Anesthesiology 82:581-583, 1995
- (88) Steingrub JS, Celoria G, Vickers-Lahti M, et al.: Therapeutic impact of pulmonary artery catheterization in a medical/surgical ICU. Chest 99:1451-1455, 1991
- (89) Stevens JH, Raffin TA, Mihm FG, et al.: Thermodilution cardiac output measurement: Effects of the respiratory cycle on its reproducibility. JAMA 253:2240, 1985
- (90) Stewart WJ, Jiang L, Mich R, Pandian N, Guerrero JL, Weyman AE: Variable effects of changes in flow rate through the aortic, pulmonary and mitral valves on valve area and flow velocity: Impact on quantitative Doppler flow calculations. J Am Coll Cardiol 1995; 6:653-662
- (91) Stetz CW, Miller RG, Kelly GE, et al.: Reliability of the thermodilution method in the determination of cardiac output in clinical practice. Am Rev Respir Dis 126:1001, 1982
- (92) Stoddard MF, Longaker RA, Smith J, et al.: The safety of transesophageal echocardiography in the elderly. Am Heart J 125:1358-1362, 1993
- (93) Suriani RJ, Cutrone A, Feierman D, et al.: Intraoperative transesophageal echocardiography during liver transplantation. J Cardiotorac Vasc Anesth 10:699-707, 1996
- (94) Swan HJC, Ganz W, Forrester JS, et al.: Catheterization of the heart in man with the use of a flow directed balloon-tipped catheter. N Engl J Med 283:447-451, 1970
- (95) Tanner G, Barash PG: Cardiac output measurement by earpiece densiometry vs. thermodilution. Crit Care Med 12:1082, 1984
- (96) Task Force on Guidelines for PA Catheterization. Anesthesiology 78:380-396, 1993

- (97) Taylor RW: Controversies in pulmonary artery catheterization. New Horizons 5:173-296,1997
- (98) Thubrikar M, Bosher LP, Nolan SP: The mechanism of opening of the aortic valve. J Thorac Cardiovasc Surg 77:863-870, 1979
- (99) Thys DM, Hillel Z: How it works: Basic concepts in echocardiography. In Bruijn NP, Clements F (eds): Intraoperative Use of Echocardiography. Philadelphia, JB Lippincott 1991, pp 13-44
- (100) Tuchschmidt J, Sharma OP: Impact of hemodynamic monitoring in a medical intensive care unit. Crit Care Med 15:840-844, 1987
- (101) Tuman KJ, McCarthy RJ, Spiess BD, et al.: Effect of pulmonary artery catheterization on outcome in patients undergoing coronary artery surgery. Anesthesiology 70:199-206, 1989
- (102) Urbanowicz JH, Kernoff RS, Oppenheim G, et al.: Transesophageal echocardiography and its potential for esophageal damage. Anesthesiology 72:40-43, 1990
- (103) Vender JS: Pulmonary artery and mixed venous monitoring: Appropriate use 1995 Annual Refresher Course Lectures 144:1-7, 1995
- (104) Waller JL, Johnson SP; Kaplan JA: Usefulness of pulmonary artery catheters during aortocoronary bypass surgery. Anesth Analg 61:221-222, 1982
- (105) Weintraub AC, Barash PG: A pulmonary artery catheter is indicated in all patients for coronary artery surgery. Pro: a pulmonary artery catheter is indicated in all patients for coronary artery surgery. J Cardiothorac Anesth 1:358-361, 1987
- (106) Weisel RD, Berger RL, Hechtman, et al.: Measurement of cardiac output by thermodilution. N Engl J Med 292:682, 1975
- (107) Weissman C, Ornstein E, Young W: Arterial pulse contour anlysis trendig of cardiac output: Hemodynamik manipulations during cerebral arteriovenous malformation resection. J Clin Monit 9:347-353, 1993
- (108) Wetzel RC, Latson TW: Major errors in thermodilution cardiac output measurement during rapid volume infusion. Anesthesiology 62:684, 1985
- (109) Wong D, Temper K, Steinmer E, et al.: Noninvasive cardiac output: Simultaneous comparison of two different methods with thermodilution. Anesthesiology 72:784-792, 1990
- (110) Wood EH, Bowers D, Shepherd JT, et al.: O2 content of mixed venous blood in man during various phases of the respiratory and cardiac output cycles in relation to possible errors in measurement of cardiac output by conventional applications of the Fick method. J Appl Physiol 215:605, 1968